

Auferstanden aus Ruinen

*Wie sich
die historische Alkohol-Prohibition
und der Kreuzzug gegen den Tabak
gleichen*



DEDICATION.



I DEDICATE this volume to Prohibitionists, with the hope that they may give it a thoughtful and patient reading. Among many volumes, I have published nothing that I have watched with half the interest and anxiety with which I shall follow the fortunes of this little work. Good friends, who believe in legislative cures, I implore you to read and think.

Most respectfully yours,

THE AUTHOR.

Quelle: Dio Lewis, Prohibition a Failure, Boston 1875

Widmung.

Ich widme diesen Band den Prohibitionisten, in der Hoffnung, dass sie ihn bedächtig und geduldig lesen. Unter den vielen Bänden, die ich veröffentlicht habe, habe ich keinen auch nur mit halb so viel Interesse und Sorge begleitet, wie ich nun das Schicksal dieser kleinen Arbeit verfolgend werde. Liebe Freunde, die ihr an die Heilsamkeit von Gesetzgebung glaubt, ich flehe euch an: Lest und denkt.

Mit ehrerbietigem Gruß,

Der Autor.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Die Neo-Prohibition	3
Die Wurzeln	6
Die Zwanziger Jahre	6
Propaganda	7
Die Stimmung	12
Ein Psychologe beobachtet	15
Ein Krieg gegen die eigenen Bürger	17
Die Einführung der Gesetze	20
Und morgen die ganze Welt	22
Was kommt nach dem Alkoholverbot?	24
Dürfen Mehrheiten alles?	27
Die Pestilenz des Fanatismus	30
Wirksamkeit und Freiheit	32
Freiheit? Was ist das?	33
Religiöse Intoleranz	36
Gutmenschen	39
Der objektive Nutzen	41
Die Aufhebung	43
Die Spätfolgen	45
War on Drugs	46
Ausblick	47

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Recht ist der Begriff „Prohibition“ in den Ohren vieler Menschen negativ belegt. Er wird meist mit einem klassischen Fehlgriﬀ der US-amerikanischen Geschichte, dem gescheiterten landesweiten Alkoholverbot, in Verbindung gebracht.

Darum heißt die heutige Prohibition anders: „Nichtraucherschutz“ zum Beispiel, „Gesundheitsschutz“, manchmal auch „Jugendschutz“. Mit Prohibition habe man nichts zu tun.



Der vorliegende, reich illustrierte Material- und Analyseband straft derlei Behauptungen Lügen.

Sie werden feststellen, dass sich die amerikanische Alkohol-Prohibition aus dem Geschichtsbuch und der „War on Tobacco“ noch stärker gleichen, als Sie vielleicht angenommen haben: wie ein Ei dem anderen.

In ihrem Fanatismus, ihren Methoden, ihren Argumenten, ihren Feindbildern, ihren Zielen, ihrem Anspruch, dass am genussfeindlichen Wesen die Welt genesen soll.

Freuen Sie sich auf so manches Aha-Erlebnis in unserem vom Anfang bis zum Ende lehrreichen und unterhaltsamen Werk.

Ob Alkohol, ob Tabak, ob Ernährung: Prohibition hat viele Gesichter. Und nichts, was wir heute in dieser Hinsicht erleiden, ist historisch neu. Auch der Widerstand, den heute z. B. das Netzwerk Rauchen gegen die Tabak-Prohibition (neudeutsch: -Prävention) leistet, hat seine historischen Vorläufer. Die sich vielleicht zeitweise auf absolut verlorenem Posten wähnten, aber vor der Geschichte letztlich ihr verdientes Recht bekommen haben.

Die gute Nachricht ist nämlich: Prohibition hat immer gegen den Menschen und seinen Drang nach Freiheit verloren.

Kämpfen Sie mit uns, damit das auch in Zukunft so bleibt!

In diesem Sinne: Prost!

A handwritten signature in black ink that reads "Chr. Lövenich".

Christoph Lövenich M.A.

Bundesgeschäftsführer Netzwerk Rauchen – Forces Germany e.V.

Die Neo-Prohibition

Am 16. Januar 1920 trat in den USA die Alkohol-Prohibition als Verfassungszusatz in Kraft. Brauereien, Schnapsbrennereien und Kneipen mussten schließen. Die Anti-Saloon Liga und die Woman's Christian Temperance Union hatten gesiegt, indem sie das Alkoholverbot mit einer Reihe von sozialen Problemen verbanden. Frauenrechtlerinnen versprachen sich einen Rückgang der familiären Gewalttaten und der Kindesmisshandlung. Industrielle wie Henry Ford machten sich Sorgen um die Arbeitsausfälle durch Alkohol. Das Verbot sollte die Korruption vermindern, Einflussnahme durch Lobbyisten beenden und die Eingliederung von Immigranten verbessern.



Amerikas Eintritt in den 1. Weltkrieg machte Prohibition patriotisch, denn die meisten Brauereien gehörten deutschen Einwanderern.

Doch viele Amerikaner sahen es weiterhin als ihr Recht an, Bier oder Wein zu trinken. Es war ein Teil ihrer Kultur, kein ‚Laster‘.

Das Gesetz verbot die Herstellung für den Verkauf und den Verkauf von Alkohol, nicht aber den Besitz oder den Konsum. Viele glaubten erst, Bier und Wein seien gar nicht betroffen. Viele erhofften sich von dem Gesetz nur die Verminderung des Schnapskonsums und die Schließung der übelsten Bars.

Doch der Volstedt Act, die Ausführungsbestimmung, brachte buchstäblich Ernüchterung. Alle Getränke mit mehr als 0,5 % Alkoholgehalt wurden mit eingeschlossen.

Insofern sind die Parallelen zu den Rauchverboten weitaus direkter als allgemein geglaubt wird. Die Verbotsbefürworter argumentieren stets, Rauchverbote seien keine Prohibition, da das Rauchen ja erlaubt bleibe. Doch das Trinken war auch nicht verboten! Nur der Verkauf, sprich: das Trinken in Kneipen wurde untersagt! Wer dort Alkohol zu sich nehmen wollte, musste sich seinen Schluck in der Taschenflasche mitbringen und ihn heimlich zu sich nehmen.

So, wie der Wirt nun in manchen Gegenden der Welt keine Aschenbecher auf den Tisch stellen darf, durfte er damals keine Biergläser austeilen. Konsumiert – und zwar legal! – wurde weiterhin.

Gewiss, das Handelsverbot machte die Versorgung illegal, die Verbraucher waren auf Schmuggler und Schwarzbrenner angewiesen. Doch die (technisch sehr einfache) Selbstherstellung für den Eigenbedarf wurde nie verfolgt, denn die Verbote galten nicht für Personen, die vergorene Fruchtsäfte und Weine ausschließlich für den Eigengebrauch herstellten (Volstedt Act, Sektion 29 des Titels II)

Aussage eines Yale-Studenten vor einem Senats-Komitee, 1926:

F: Was sind denn die Fakten, in Bezug auf die Möglichkeiten, wie Studenten an Alkohol gelangen können?

A: Ach, der ist erhältlich, Sir; je größer die Anstrengungen der Verfolgung werden, desto größer wird die ablehnende Stimmung gegen die Prohibition.

F: Hat irgendein Student von durchschnittlicher Intelligenz irgendein Problem damit, soviel Whisky zu kaufen, wie er will?

A: Nein, Sir!¹

¹ Yale muss eine sehr ‚nasse‘ Universität gewesen sein: Vor Beginn der Prohibition lagerte der Yale-Club einen Vorrat für 14 Jahre ein (Das war legal, Altbestände waren von der Prohibition nicht betroffen). Er reichte genau bis zur Aufhebung der Verbote. Dies gab natürlich einigen Verschwörungstheorien Nahrung ...

Und wenn man bedenkt, dass aufgrund der exorbitanten Tabaksteuern schon jetzt rund ein Viertel aller Zigaretten in Deutschland ebenfalls am offiziellen, versteuerten Handel vorbei gekauft werden, sind praktisch nur geringe Unterschiede zu erkennen. Das gilt umso mehr, als die derzeitigen Rauchverbote nur die erste Scheibe der Salami sind. Ein Blick nach Kalifornien und einige seiner Gemeinden lehrt, dass das Endziel die völlige Illegalisierung ist: Nach den Gaststätten folgten die Haltestellen, Strände und Parks, Bürgersteige, der eigene Garten und sogar schon Privatwohnungen in Mehrfamilienhäusern – Prohibition auf Raten!

- Die Alkohol-Prohibition verdrängte den Alkohol lediglich aus der Öffentlichkeit.
- Die Tabak-Prohibition hat das Ziel, den Tabak mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zu verdrängen.

- Das Endziel der Alkohol-Prohibition war die alkoholfreie Gesellschaft.
- Das Endziel der Tabak-Prohibition ist die tabakfreie Gesellschaft.

Es scheint, als würde das schämliche Scheitern den Gedanken erneuter Prohibition nicht verhindern. Das sieht man nicht nur am gescheiterten ‚Krieg gegen illegale Drogen‘, sondern auch in anderen Lebensbereichen. Nicht nur der Alkohol ist in den USA wieder im Visier der Verbieter und Zwangserzieher, auch sonst wollen sie ihre Methoden anwenden: Abtreibungen werden mit größter Energie bekämpft, die öffentliche Prüderie nimmt zu. Kinder werden mit Ritalin gleichgeschaltet. Es kommt vor, dass vierjährige Kinder für ‚sexuelle Übergriffe‘ verfolgt werden und man sie als ‚schwer erziehbar‘ einstuft, wenn sie es wagen, Söckchen mit einem ‚Winnie Puh‘-Motiv in der Schule zu tragen.

Dieser eher schleichende Ansatz zur Prohibition zeigt sich besonders deutlich beim Tabak: Zigaretten werden nicht einfach verboten; zu viele Wähler würden dagegen opponieren. Aber die Verbote nehmen zu. Sie dringen zunehmend in das Privatleben ein. Dabei geht es schon längst nicht mehr um die angebliche Gefährdung Dritter durch ‚Passivrauch‘, da viele Verbote Außenbereiche betreffen.

Drogen haben eine völlig unterschiedliche gesellschaftliche Akzeptanz. Der Konsum von Haschisch wird polizeilich verfolgt, doch Wein wird (noch) gelobt. Amphetamine („Ecstasy“) gelten als hochgefährlich, das genau gleich wirkende Ritalin hat dagegen den Ruf eines wohltätigen Medikaments.

Tabak und Alkohol sollen zunehmend negativ assoziiert werden.

Man verbreitet gezielte Nachrichten, erhöht Steuern, schränkt die Konsummöglichkeiten ein. Sehr deutlich ist das an der zunehmenden Verschärfung der Alkoholgesetze für den Straßenverkehr zu erkennen. Sie haben weniger das Ziel, ernsthaft betrunkene Fahrer, die eine echte Gefahr darstellen, aus dem Verkehr zu ziehen – dafür waren die bestehenden Gesetze mehr als ausreichend! – als vielmehr das Trinken für Fahrer zu so einem großen Problem zu machen, dass sie es nur noch zuhause oder am besten gar nicht mehr tun.

Diese Gesetze dienen nicht dem öffentlichen Gesundheitsschutz, sondern einer öffentlichen Moral. Sie gefährden die Freiheit der Bürger mehr, als sie deren Gesundheit nützen.

Es lohnt sich also, die Alkohol-Prohibition als Präzedenzfall anzusehen und ihr Scheitern zu analysieren.

Zuerst glaubte man, die Durchsetzung des Gesetzes sei einfach. 5 Millionen US\$ wurden jährlich dafür vorgesehen. Schon einige Jahre später waren die Kosten auf 300 Millionen US\$ gestiegen.

Dennoch konnte das Gesetz nicht greifen. Zu weit verbreitet war die Ablehnung. In New York wurden Razzien abgesagt, nachdem in einem Club mehrere führende Bürger ertappt wurden. Bald hatten mehrere Länder, einschließlich New York, Gesetze, die es der lokalen Polizei untersagte, Verstöße zu verfolgen. In nicht wenigen Counties (Regierungsbezirken) wurde die Prohibition schlicht ignoriert, zum Beispiel in Miami, das durch die Nähe der karibischen Staaten keine Probleme der Beschaffung hatte.

Das Gesetz wurde, wie später noch ausführlicher geschildert wird, strategisch durchgesetzt: Wo es öffentliche Unterstützung fand, wurde durchgegriffen, die ländlichen Gebiete im Süden und Westen waren trocken. In den Großstädten wurde das Gesetz öffentlich missachtet und in kleineren Arbeiterstädten wurde es völlig ignoriert.



Im Verlauf der Prohibition wurden über 1.300 Menschen durch Polizisten getötet



Die Karikatur aus der Zeit zeigt das amerikanische Volk, das mit der Prohibition ‚behandelt‘ wird, wozu Präsident Hoover sagt: „Ja, es ist ein edles Experiment!“

Die Versorgung war also nie ein echtes Problem. Es ging im Wesentlichen nur darum, dass sich die Bürger vom Staat gegängelt und bevormundet fühlten. Sie wollten nach ihren eigenen Regeln ihre Freizeit genießen, nicht nach den Vorstellungen von Gesundheits- und Wohlfahrtsaposteln.

Die Korruption blühte. Gangster wurden populär. Auf dem Land waren Schwarzbrenner Volkshelden. Die Taschenflasche wurde zum Modeaccessoire. Die Nachfrage schuf sich ihr Angebot.

Kurzfristig brachte die Prohibition Erfolg: 1921 sanken die Todesfälle durch Alkoholismus dramatisch. Aber bald wurde es schlimmer als je zuvor. 1927 schätzte man die illegalen ‚speakeasies‘ auf doppelt so viele wie es vorher legale gab. Zu Hause konnten die Menschen sowieso tun was sie wollten und viele machten Bier und Wein selbst.

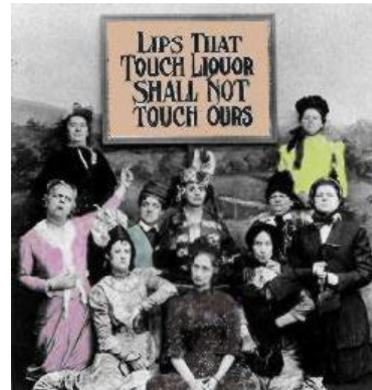
In Cleveland gab es vor der Prohibition 1.200 Bars. Drei Jahre nach dem Verbot gab es 3.000 speakeasies, 10.000 Schwarzbrenner, 30.000 illegale Alkoholverkäufer, 100.000 Selbstversorger, die Bier und Wein ansetzten.



Schnaps im Strumpfband

Die Wurzeln

Durch die industrielle Revolution und Urbanisierung wurde Trunkenheit mehr und mehr zum gesellschaftlichen Problem. Temperenz- (Mäßigungs-) Vereine wurden gegründet. Bald forderten sie statt Mäßigung Abstinenz. Diese Verschärfung war vor allem auf den zunehmenden Einfluss der puritanischen Protestanten zurückzuführen, die in der zweiten großen Erweckungsperiode das Streben nach persönlicher Heiligkeit und perfekter Lebensführung predigten. Schließlich forderten sie die völlige Bannung des Alkohols. Er wurde zum Bösen schlechthin, also musste er sogar vom Abendmahl verbannt werden. Seither ist er in einigen Gliedern des Protestantismus durch Traubensaft ersetzt worden.



Solche Bestrebungen waren nicht neu. Prohibition gab es schon vorher. 1855 verboten dreizehn von den damals 31 Staaten die Herstellung und den Verkauf berauschender Getränke.

Doch auch andere Motive schwebten mit:

Der Immigranten-Unterschicht wurde vorgeworfen, sie seien minderwertig, weil sie schon in früher Jugend Alkohol tranken.

Nicht wenige Reformpolitiker sahen die Prohibition auch als Möglichkeit des Angriffs auf Meinungsgegner, da deren Versammlungen oft in Saloons stattfanden.

Es dauerte jedoch Jahrzehnte, bis, unterstützt durch die entsagende und patriotische Stimmung, die der Weltkrieg erzeugte, die zähe Propaganda schließlich die endgültigen Früchte trug.

Die Zwanziger Jahre

Die Jahre um und nach 1920 ähneln erstaunlich der heutigen Zeit.

Es war eine Zeit des Umbruchs und der Konflikte. Ein großer Krieg war zu Ende. Die Wirtschaft stellte sich um. Auch wir sind nach dem Untergang des Warschauer Pakts vor neue Probleme und Aufgaben gestellt, die erhoffte Ruhe hat sich nicht einstellen wollen. Neue totalitäre Ideologien, neue Konkurrenten und neue Märkte bringen tiefe Umbrüche in der Gesellschaft.

Freiheit in Kleidung, Benehmen und Sexualität kollidierten in den USA mit einem erstarkenden Puritanismus. Die Unterschiede zwischen Land und Stadt verschärfen sich. Die Urbanisierung brachte Globalisierung. Es gab Gewinner, die das Leben als Party sahen, Neureiche, und Verlierer, die den alten, besseren und sichereren Zeiten nachtrauerten. Dadurch gewann der religiöse Fundamentalismus an Einfluss.

Große kulturelle Verschiebungen ereigneten sich, als die Einwanderer die Amerikaner in der Geburtenrate deutlich überflügelten. Auch in der Unterschicht waren die Geburtenraten deutlich höher als in der etablierten anglo-sächsischen Oberklasse. Die alteingesessenen Amerikaner bekamen Angst vor Überfremdung.

Die Einwanderung wurde stark eingeschränkt. Antisemitismus wurde salonfähig, Henry Ford der prominenteste Antisemit.

Der Ku Klux Klan gewann an Einfluss. Er kämpfte nicht nur gegen die Schwarzen, sondern auch gegen Juden und Katholiken. Daneben war er einer der stärksten Befürworter der Prohibition.

Heute werden die alten Parolen gegen die Raucher geschleudert – sie sind erstaunlich einfalllos, denn schon der klassische Antisemitismus benutzte sie seit dem Mittelalter:

Brunnenvergifter sind sie; statt des Wassers verpesteten sie die Luft!

Sie opfern ihrem Ritual unschuldige Kinder!

Und ihr perfider Plan ist dokumentiert: Bei den Tabakkonzernen wurden die neuen Protokolle von Zion beschlagnahmt, in denen alles genau beschrieben² ist!

Propaganda

Die Anti-Saloon Liga entwickelte moderne Lobbying-Techniken, die sehr erfolgreich waren. Sie verbreitete Broschüren, suchte Unterstützung bei anderen Organisationen und bei den Kirchen, umwarb Politiker und Geschäftsleute. Daneben bedrohte und diffamierte sie alle, die sich ihr nicht beugten.

Wie es so oft und gerade heute wieder in den USA geschah, versuchten die Führer von sozialen Bewegungen ihre Ansichten mit ‚wissenschaftlichen Beweisen‘ zu rechtfertigen. Schon nach dem Bürgerkrieg wurde ein ‚Wissenschaftliches Mäßigungs-Journal‘ gegründet.

Wissenschaftler sammelten Beweise für den schädigenden Einfluss des Alkohols auf den Körper. Dabei wurden zwar durchaus richtige Erkenntnisse gewonnen, doch viele ‚wissenschaftliche Erkenntnisse‘ überschritten, wie heute auch, weit die Grenze der Skurrilität:

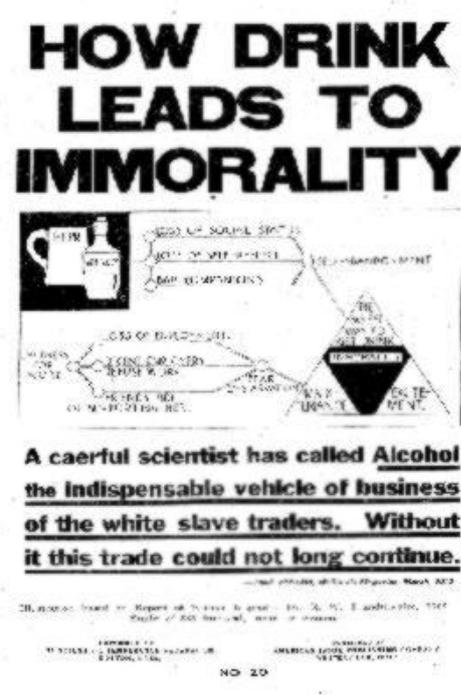
‚Gewohnheitstrinker‘ würden wegen des hohen Alkoholgehalts wegen gelegentlich spontan in Flammen aufgehen.

Kinder von trinkenden Eltern würden so alkohol-süchtig geboren, dass sie schon beim Anblick einer Whiskyflasche nach einem Schluck schreien.

Das Einatmen von Alkoholdämpfen könne zu Missbildungen in den folgenden drei Generationen führen (‚Passivtrinken‘!)

Es war eine ‚wissenschaftliche Tatsache‘, dass die Mehrheit der Biertrinker an Wassersucht sterben würde.

Die Parallelen zur heutigen Propaganda sind unübersehbar: Raucher haben kleinere Hirne, sind impotent, bekommen aber trotzdem Kinder, die mit Untergewicht und Entzugssymptomen auf die Welt kommen und überhaupt ist der Tabakrauch an allem und jedem schuld...



„Wissenschaftliche Studien haben bewiesen...“

Einige Beispiele dafür, wie sich damals ‚wissenschaftliche Autoritäten‘ willig und sicherlich aus ehrlicher Überzeugung in den Dienst der Kampagne stellten und das Glaubensdogma zementierten:

² Gemeint sind die infolge des Master Settlement Agreement von 1998 veröffentlichten internen Dokumente der US-Tabakkonzerne.

Sir Andrew Clark, M. D., F. R. C. P., London, Leibarzt der Königin, Oberarzt des London Hospital³:

„Wenn ich mich heute in den Krankensälen umsehe, stelle ich fest, dass 7 von 10 Kranken ihre Leiden dem Alkohol verdanken. Kann ich stärkere Worte als diese finden, wenn ich die schrecklichen Effekte des Alkohols beschreiben will? Wenn ich daran denke, möchte ich meinen Beruf aufgeben und einen heiligen Kreuzzug gegen diesen Feind der Menschheit beginnen!“

Sir William Gull, F. R. S. (Verstorbener Leibarzt ihrer Majestät):

„Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen, dass Alkohol der zerstörerischste Stoff überhaupt ist“

Aus dem 'World Book of Temperance'⁴:

„Trinken führt schließlich immer zu Krankheiten, denn Alkohol erzeugt die verschiedensten Krankheiten wie Paralyse, mentale Störungen, Magenkrankheiten, Lebererkrankungen, Wassersucht. Er ist die häufigste Ursache für Tuberkulose und verschlimmert alle akuten Erkrankungen. Typhus, Lungenentzündung verlaufen bei Abstinenz mild, bringen den Trinker aber schnell ins Grab. Die Fehler der Eltern fallen auf ihre Kinder. Falls diese die ersten paar Monate überstehen, sind sie von Idiotie und Epilepsie bedroht oder werden kurze Zeit später von der Tuberkulose oder der Meningitis dahin gerafft“

Daneben wurde auch Literatur und Kultur ‚gereinigt‘. Heute wird tatsächlich darüber diskutiert, ob Zuschauern das Rauchen in Filmen zugemutet werden kann. Damals geschahen solche Dinge:



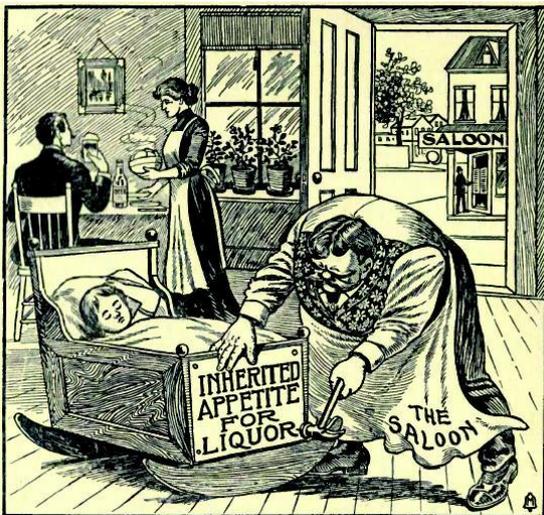
Im linken Bild, aus dem Jahr 1848, verabschiedet sich George Washington von seinen Offizieren mit einem Toast, eine Flasche Alkohol steht auf dem Tisch. Das rechte Bild wurde von den Prohibitionisten retuschiert: Gläser und Flasche sind verschwunden. Und heute? ‚Casablanca‘ rauchfrei? Keine ganz abwegige Vorstellung, hat doch die amerikanische Post Briefmarkenmotive auf diese Weise von Tabakwaren ‚bereinigt‘.

³ Zitiert aus: ALCOHOL, A DANGEROUS AND UNNECESSARY MEDICINE BY MRS. MARTHA M. ALLEN, Superintendent of the Department of Medical Temperance for the National Woman's Christian Temperance Union, PUBLISHED BY THE DEPARTMENT OF MEDICAL TEMPERANCE OF THE NATIONAL WOMAN'S CHRISTIAN TEMPERANCE UNION 1900.

⁴ Zitat ebenda

In Kalifornien steht der Alkohol übrigens schon wieder auf dem Index: Das Märchen ‚Rotkäppchen und der böse Wolf‘ wurde von der Liste der empfohlenen Kinderbücher entfernt, weil im Korb vom Rotkäppchen eine Flasche Wein für die Großmutter liegt...

Es war wohl durchaus echte Sorge um die Kinder, die viele Prohibitionisten antrieb. Schulbücher enthielten Abbildungen menschlicher Organe, die durch Alkohol zerstört waren. 1902 wurde in allen Schulen antialkoholische Erziehung zur Pflicht. Doch auch damals wurden schon das Wohl und die Gesundheit der Kinder als Waffe gegen die Gewohnheiten der Eltern missbraucht. Alkohol zerrüttet die Familie, führt zu Misshandlungen Schutzbefohleener, Trinken zu Hause verführe die Jugend durch schlechtes Vorbild, trinkende Eltern würden ihre Kinder nicht zur Schule schicken.



„Hypothek auf die Wiege“
Der Alkohol lastet auch als Fluch auf den Nachkommen. Nicht nur die ‚Sucht‘ wird vererbt, sondern der gesamte Organismus der Kinder ist geschädigt:

„Es ist bemerkenswert, dass alle Krankheiten, die durch das Trinken destillierter oder fermentierter Alkoholika hervorgerufen werden, sich bis in die dritte Generation vererben und sich dabei auch noch, wenn weiterhin getrunken wird, so verschlimmern, dass die Familie schließlich ausgelöscht wird.“

(World Book of Temperance)

Ein Mäßigungsjournal meldet:

„Alkohol degeneriert. Die Kinder aus abstinenten Familien sind zu 82 % in keiner Weise degeneriert. Bei Kindern aus Trinkerfamilien dagegen wurde wissenschaftlich festgestellt, dass 77 % degeneriert sind.“



Prohibition abgelehnt!
Tue etwas dagegen!

Alkohol wird als Bedrohung für Frau und Kind, also unschuldige Dritte, stilisiert. Sie trinken ‚passiv‘. Der Trinker selbst wird nur als anonyme Gefahr skizziert, sein Schicksal ist bedeutungslos.

Oft wird heute gesagt, der Tabak-Kreuzzug unterscheide sich wesentlich von der Prohibition, weil der Tabak ja nicht nur den Raucher, sondern vor allem andere, unschuldige schädigen würde. Vom Alkohol würde jedoch nur der Trinker geschädigt und das sei seine Privatsache. Dadurch wird suggeriert, die Prohibition des Alkohols sei aus heutiger Sicht nicht gerechtfertigt, die des Tabaks aber sehr wohl.

Doch das ist eine grobe Missdeutung der damaligen Realität!

Selbstverständlich wurde auch beim Alkohol, wie oben schon angedeutet, vor allem mit Schädigungen unschuldiger Dritter Stimmung gemacht!

Billy Sunday, ein damals sehr populärer Evangelist mit großem Einfluss, predigte:



Hört! 75 Prozent unserer Idioten und 80 Prozent der Armen sind Kinder trinkender Eltern, 82 Prozent aller Verbrechen werden unter dem Einfluss von Alkohol begangen, 90 Prozent der erwachsenen Verbrecher wurden vom Whisky zu ihren Taten getrieben! Die Chicago Tribune stellte fest, dass in den letzten zehn Jahren 53.438 Morde in Alkoholkneipen verübt wurden.

Erzbischof Ireland sagte zum sozialen Verbrechen: „75 Prozent ist vom Alkohol verursacht und er ist auch für 80 Prozent der Armut verantwortlich!“ Ich gehe zu einer Familie die zerbrochen ist, und sage: „Warum geschah das? Wegen der Trunksucht!“ Ich gehe zu dem Jugendlichen auf dem Schafott und sage „Was brachte dich hierher? Die Trunksucht!“ Wo auch immer Elend und Leid und Korruption auftreten, steckt unweigerlich der Alkohol dahinter!

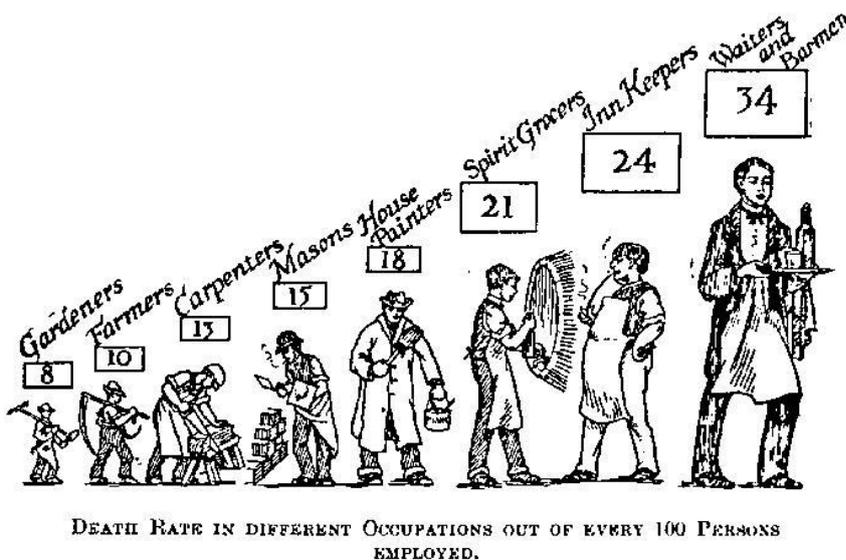
Dann preist er die neue Zeit, die kommenden Wohltaten der Prohibition:

Die Herrschaft der Tränen hat nun geendet. Bald werden die Slums nur noch Erinnerung sein. Wir werden die Gefängnisse zu Fabriken machen und die Besserungsanstalten zu Kornspeichern. Männer werden aufrecht gehen, Frauen werden lächeln und die Kinder werden singen. Die Hölle wird für immer leer stehen!

Einmal davon abgesehen, dass sich diese Prophezeiung in ihr Gegenteil verkehrte, als die Prohibition voran schritt, ist auch ein Blick auf die statistischen Methoden angebracht. Wie kam man zu den Zahlen?

Nun, die Prohibitionisten gingen in die Gefängnisse und Armenhäuser und befragten die Insassen, ob etwa möglicherweise der Alkohol an ihrem Unglück schuld sei. Und das bejahten dann natürlich fast alle. Honi soit qui mal y pense.

Heute fragt man Kranke, ob sie glauben, dass ihr Leiden womöglich vom Passivrauch verursacht wurde und macht daraus Risikozahlen...



Auch der Arbeitsschutz, der jetzt so gerne bemüht wird, um Rauchverbote in Gaststätten zu rechtfertigen, war schon damals ein beliebtes Propagandainstrument:

Auf geheimnisvolle Weise haben alle Personen, die irgendwie mit dem Vertrieb von Alkohol zu tun haben, angeblich eine erschreckend hohe Mortalität.

Beachtenswert: Sowohl der Maurer wie der Wirt rauchen, was ihnen offenbar nicht schadet.

Was tatsächlich hinter dieser Propaganda steckte, dokumentiert der folgender Text:

THE MENACE of PROHIBITION
BY LULU WIGHTMAN⁵

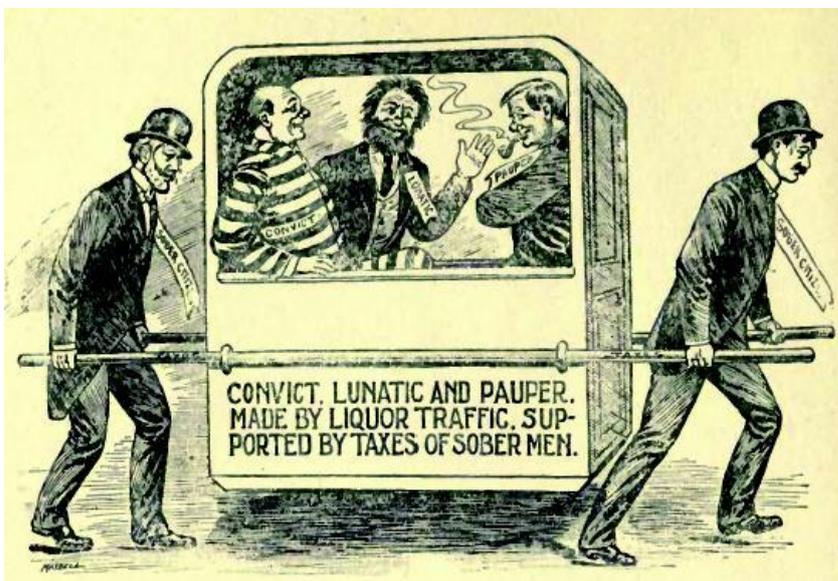
Die Prohibitions-Bedrohung

Seit vielen Jahren haben die Prohibitionisten systematisch propagiert, dass die Armut der Arbeiterklasse durch den Alkohol verursacht wird. Das tun sie auch weiterhin, ungeachtet der statistischen Fakten, die eindeutig dagegen sprechen.

...

Ein Leitartikel der New York World enthielt das folgende Statement:

Nur 2 % der Familien, die diesen Sommer durch ein Sozialhilfeprogramm betreut wurden, waren durch Trunksucht verarmt. Das widerspricht allen Vorurteilen. Diese Zahl sollte das erfolgreiche Wohlbehagen trüben, das Armut nur oder fast nur als Strafe für selbst verschuldetes Versagen sieht. Die Statistik besagt, dass Trunksucht, Straftaten und ‚Arbeitsscheue‘ nicht einmal 12 % der Armen in Not brachte. Dagegen wurden 65 % der Fälle durch Krankheit und Arbeitslosigkeit verursacht.



Dieses Bild suggeriert: Nüchterne Steuerzahler müssen die Last der Straftäter, Irren und (offenbar recht fröhlichen) Armen tragen

und ist, dass sie so nützlich für das gute Gewissen der Unterstützer ist: Der Wähler, der für sie votiert, erhofft sich eine Senkung der öffentlichen Ausgaben und damit seiner Steuern, wenn die ‚Schmarotzer‘ diszipliniert werden, der Politiker kann die Schuld für sein Versagen bei der Lösung der wirklichen gesellschaftlichen Probleme auf die abwälzen, in deren Dienst er eigentlich steht.

Dazu zitiert Lulu Whigtman aus Mr. J. B. Osborne, „The Liquor Question Political, Moral and Economic Phases“:

„Die Abschaffung der Armut und bessere Bildung sind die einzigen Heilmittel des Alkoholismus“

„Die Macht der Regierung endet dort, wo die Kontrolle oder Reglementierung der Gedanken beginnt und es ist auch nicht Aufgabe der Regierung, den Bürgern vorzuschreiben, wann, was oder wie sie zu essen, zu trinken oder sich zu kleiden haben. Eine weise Regierung sollte dafür sorgen, dass ihre Bürger viel zu essen, viel zu trin-

⁵ Lulu Wightman war eine damals recht bekannte Bürgerrechtlerin, die Schrift erschien 1916 im Eigenverlag

ken und viele Kleider haben und dass sie gute Häuser zum Wohnen haben. Was jemand essen oder trinken möchte, und wie viel, oder die Farbe der Kleider, die er trägt, sollte in der individuellen Entscheidung des Bürgers liegen.“

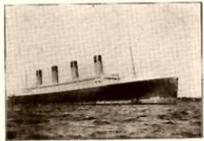
Damit ist alles zu dem Übel gesagt, das uns auch heute wieder heimsucht.

Die Stimmung

Richmond P. Hobson, Abgeordneter aus Alabama und prominenter Prohibitionist, hielt am 22. Dezember 1914 eine Rede vor dem Kongress, in der er die Prohibition forderte. Dieses Zeitzeugnis sagt mehr über die Stimmung und die Methoden der Verschleierung der wahren Absichten als Zahlen und Abhandlungen. Um die Aktualität, die Parallelen zu verdeutlichen, wurden rechts einige populäre Schlagworte und Fakten von heute daneben gestellt.

Hobson: Die Prohibition	Kreuzzug gegen das Rauchen
<p>Was ist das Ziel? Wir wollen die Lobby zerstören, welche die Jugend unseres Landes verführt und dadurch die Nation weiter im Griff halten will.</p> <p>Wie soll das Ziel erreicht werden? Auf die einfachste Art ... Wir wollen keinen Trinker zu irgendetwas zwingen. Wir wollen nur, dass der Verkauf von Alkohol, ein Relikt aus halbzivilisierter Vorzeit, nicht weiter zur Verführung unserer Jugend führt.</p> <p>Die Schnaps-Lobby weiß genau, dass sie ihren Erfolg nicht fortsetzen kann, wenn sie nur Erwachsene verführt, also lehren sie der Jugend auf natürliche Weise das Trinken. Nun wenden wir genau die gleiche Methode an, um sie zu zerstören.</p>	<p>Es ist ein erklärtes Ziel des Kreuzzugs, den ‚Nachschub‘ auszudörren: Jugendliche sollen erst gar nicht anfangen zu rauchen.</p> <p>Deshalb wird das Mindestalter erhöht, die Werbung verboten, in Discos nach besonders strikten Rauchverboten gerufen.</p> <p>Als Hauptfeind wird die ‚Tabak-Lobby‘ angeprangert.</p>
<p>Wir wollen alte Trinker nicht zum Aufhören zwingen, aber wir machen Schluss mit der systematischen, organisierten Verführung unserer Jugend durch Zehntausende von Agenturen im ganzen Land</p>	<p>„Wer will, kann ja rauchen! Aber nicht in der Öffentlichkeit!“</p> <p>„Automaten verführen die Jugend!“</p>
<p>Einige wollen den Alkohol verteidigen und sagen, dass nur der Missbrauch schlecht ist und kleine Mengen nicht schädlich.</p> <p>Die Wissenschaft weist dies strikt zurück und beweist, dass Trunkenheit nicht den zehnten Teil der Schäden hervorruft wie das verbreitete, mäßige Trinken.</p>	<p>„Schon kleinste Mengen Rauch sind schädlich!“</p>
<p>Einige meinen, dass nur Schnaps schädlich ist. Doch die Wissenschaft widerlegt das und stellt fest, dass alle Alkoholika schädlich sind, und dass schwache, vergorene Getränke weitaus mehr Schäden verursachen wie konzentrierter Schnaps, und dass die allgemeine Verbreitung dieser Unsitte den langsamen Verfall der Nationen bewirkt.</p>	<p>„Passivrauch ist schädlicher als das Rauchen selbst!“</p>

Die Gegner haben keine wissenschaftlichen Daten, die ihren Standpunkt unterstützen und deshalb verfallen sie auf allerhand trügerische Manipulationen.	„Wer sagt, dass Passivrauch un- schädlich ist, ist von der Tabaklobby bestochen!“
Unsere Gegner sind überzeugt, dass wir unser Ziel nicht erreichen können, weil es sehr schädlich für die öffentliche Gesundheit und Moral ist und weil es unserer Freiheit und Demokratie schadet.	„Aber ein Rauchverbot ist doch keine Diskriminierung!“
Niemand kann sich darauf berufen, dass damit die Freiheit des einzelnen eingeschränkt wird! Wir sagen nicht: ‚Du sollst nicht trinken!‘ Wir wollen keine großen Aktionen. Wir wollen niemandem verbieten zu Hause Alkohol zu haben und zu trinken.	„Das Rauchen ist ja nicht ganz ver- boten!“
Wir wollen nur den Handel unterbrechen. Ein Mensch mag denken, dass er ein Recht auf das Trinken hat, aber sicherlich hat niemand ein Recht darauf, Alkohol zu verkaufen. Die Bürgerrechte sind durch die Prohibition in keiner Weise eingeschränkt.	„Wir kämpfen doch nicht gegen die Raucher, sondern die Tabaklobby!“ „Es ist doch keine Einschränkung der persönlichen Freiheit, wenn man zum Rauchen kurz vor die Tür geht!“
Kein Land hat ein Recht darauf, den Ausschank zu erlauben, aber es ist ein angeborenes Recht jedes Landes, jeder Stadt, den Alkoholausschank zu verbieten.	„Es gibt kein Recht auf Rauchen, aber es gibt ein Recht auf 'frische' Luft!“
Alkohol hat die Eigenschaft eines Betäubungsmittels... dies erzeugt ein Gefühl des Verlangens nach der Droge, die das Unbehagen löschen soll, das durch dieselbe Droge hervorgerufen wurde. ... Besonders das Willenszentrum wird angegriffen...	„Raucher können nicht frei entschei- den, sie sind suchtgesteuert.“
Wer in der Jugend beginnt, kann sich von der überwältigenden Sucht nicht mehr lösen und das Opfer wird zu einem Sklaven in Ketten. Es wird geschätzt, dass es 5 Millionen schwere Trinker in Amerika gibt, und diese Menschen könnten gerade so gut Ketten tragen.	„Raucher sind Opfer und Sklaven ih- rer 'Sucht'. Wir helfen ihnen, aufzu- hören.“
Die Gier dieser Opfer ist überwältigend. Einige tausend Brauer und Destillen, in der Gesamtheit die Alkohol-Lobby, haben das Monopol auf die Versorgung und deshalb sind diese 5 Millionen ihre Sklaven, von denen sie 2,5 Milliarden \$ jährlich erwirtschaften.	„Die allmächtige Tabaklobby hat al- les im Griff.“
Es ist wichtig, dass die Wissenschaft bewies, dass Alkohol ein Gift und ein Suchtmittel ist, doch noch viel wichtiger ist: Alkohol degeneriert den Charakter,...die Unterscheidung von Gut und Böse, die Gläubigkeit, das Pflichtbewusstsein und die Nächstenliebe.	„Raucher sind rücksichtslos! Ihre 'Sucht' macht sie zu Egoisten die vorsätzlich ihre Mitmenschen schä- digen!“

<p>Das Leben beruht auf Evolution. Alkohol kehrt die Evolution um.</p>	<p>Rauchen ist widernatürlich. Rauchverbote sind ein Fortschritt der Zivilisation</p>
<p>Schnaps degeneriert die Indianer und wirft sie zurück in die Wildheit. Schnaps führt die Stämme auf den Kriegspfad. Schnaps macht aus Negern Bestien, die widernatürliche Verbrechen begehen. Das droht auch dem Weißen, obwohl es wegen seiner fortschrittlicheren Entwicklung länger dauert.</p>	<p>„Rauchen ist ein Unterschichtphänomen.“</p>
<p>Die Arbeitsmoral wird auf erschreckende Weise untergraben, der Wohlstand enorm geschädigt, wodurch die Steuerlast steigt und die Bürger mit Verbrechen, Armut, und Geisteskrankheit belastet.</p>	<p>„Rauchen schädigt die Volkswirtschaft.“</p>
<p>Alkohol korrumpiert Politiker und Staatsdiener, untergräbt die Moral und unterminiert die Freiheit der Nation.</p>	<p>Politiker werden von der Tabaklobby bestochen.</p>
<p>Alkohol unterminiert und verwahrlost Heim und Familie, behindert die Erziehung, greift die Jugend dort an, wo sie Schutz verlangen kann.</p>	<p>Raucher vergiften ihr Heim und ihre Kinder.</p>
<p>Alkohol unterminiert die Volksgesundheit, erschlächtet, tötet und verwundet unsere Bürger mehr als Krieg, Pestilenz und Hunger zusammen.</p>	<p>Rauchen fordert mehr Opfer als AIDS, Verkehrsunfälle etc.</p>
<p>Propaganda-Plakat</p> <div data-bbox="491 1189 863 1659" style="text-align: center;"> <p>THE TITANIC CARRIED DOWN 1503 PEOPLE</p>  <p>DRINK CARRIES OFF 1503 Men and Women EVERY EIGHT DAYS in the Year</p> <p><small>At Least One Man in Every Seven and One-Half Men who Die in the United States Loses His Life as the Direct or Indirect Result of DRINK</small></p> <p>No Man Need Die of Alcohol-Caused Disease</p> </div> <p>Der Alkohol tötet in nur 8 Tagen genau so viele Menschen wie der Untergang der Titanic.</p>	<p>Heute werden Raucher mit dem Absturz von Verkehrsflugzeugen verglichen.</p>
<p>Das Volk muss in Aktion treten. Eine Generation muss dazu bewogen werden, die Prohibition einzuführen. Dann wird die Alkohol-Lobby zerfallen.</p>	<p>„Deutschland muss handeln.“ Die Politik muss 'überzeugt' werden. Es gibt nur eine Lösung...</p>
<p>Die Jugend wird nüchtern aufwachsen.</p>	<p>„Ich liebe meine rauchfreie Kindheit.“ (Internationale Kampagne)</p>
<p>Die Wissenschaft fordert, dass wir den Verkauf und die Herstellung zu Verkaufszwecken gesetzlich verbieten müssen.</p>	<p>Die wissenschaftlichen 'Beweise' zwingen zum Handeln!</p>

So klang es am Anfang. Da hatte der Wolf noch Kreide gefressen.
Genau so klingt es auch heute.

Und morgen?

Als die Prohibition einmal eingeführt war, heizte sich bei einem Teil der Befürworter die Meinung bis zur völligen Maßlosigkeit auf. Nichts kann das besser verdeutlichen, als die Straf-Forderungen, die damals ganz ernsthaft in den Raum gestellt wurden.

Ein Vorschlag war, die Regierung solle vergifteten Schnaps in die illegalen Handelskanäle einschleusen. Dadurch würden zwar einige hunderttausend Menschen sterben, aber das wäre der Erfolg wert.

Sünder sollten auch

- An der Zunge aufgehängt mit einem Flugzeug über das Land geflogen werden
- In Konzentrationslager auf den Aleuten verbannt werden
- Exkommuniziert werden
- Heiratsverbot erhalten
- Gefoltert, gebrandmarkt oder ausgepeitscht werden.
- Sterilisiert werden
- In flaschenförmigen Käfigen zur Schau gestellt werden.

Oder man solle sie exekutieren, und zur Sicherheit auch gleich alle Nachkommen bis zur vierten Generation.

Es ist bemerkenswert, wie hier faschistische Vorstellungen (Eugenik!) und Methoden ins öffentliche Bewusstsein drangen, bevor sie in Europa tatsächlich angewendet wurden.

Ein Psychologe beobachtet

Der deutsche Psychologe Hugo Münsterberg hielt den Amerikanern als neutraler Beobachter einen Spiegel ihrer Leidenschaften vor. Schon 1912 hatte die Prohibitionsbewegung viele Anhänger und versuchte, die öffentliche Meinung und Gesetzgebung zu beeinflussen.

Es ist fast unglaublich, dass seine Worte schon vor fast 100 Jahren niedergeschrieben wurden:

AMERICAN PROBLEMS FROM THE POINT OF VIEW OF A PSYCHOLOGIST
BY HUGO MUNSTERBERG
NEW YORK
MOFFAT, YARD AND COMPANY, 1912

Das Problem der Prohibition berührt nicht meinen Durst, aber es ist für mich von großem wissenschaftlichen Interesse; Nicht als Deutscher, sondern als Psychologe fühle ich mich genötigt, einige Worte in die Diskussion zu werfen, die plötzlich das ganze Land bewegt.

Ist es wirklich eine Diskussion?

Ist es nicht vielmehr eine einseitige Denunziation des Alkohols, Millionen mal mit immer lauterer Stimme wiederholt, dein Aufschrei, der immer vehementer anschwillt?

Es mag einige Proteste von Brauern, Winzern und Gastwirten geben, vielleicht auch einige lahme Erklärungen ‚durstiger‘ Verbände. Aber das zählt nicht, denn sie alle haben das Odium der Selbstsucht; sie werden verdrängt, niemand hört sie, genau wie niemand die Meinung von Dieben hören will, wenn es um Gesetze gegen den Diebstahl geht.

Soweit es das im Grunde uninteressierte Publikum betrifft, ist die Diskussion völlig einseitig. Wenn ernsthafte Männer wie Kardinal Gibbons ihre warnende Stimme gegen die Prohibition erheben, werden sie verleumdet und überwältigt und niemand möchte es ihnen nachmachen.

...

Es ist in der Tat selten, dass das fundamentale Übel der amerikanischen ‚öffentlichen Meinung‘ sich so klar zeigt; besonders, dass niemand es wagt, sich auf die unpopuläre Seite zu stellen. Genau wie bei der Mode und dem sozialen Verhalten will jeder mitmachen und dabei sein.

Kein Problem wird in Amerika fair diskutiert, wenn ein Standpunkt einmal Überzeugungsmode geworden ist. Nur verschrobene Widersacher stellen sich mit unausgewogener, übertriebener Opposition dagegen und schaden damit der Sache, die sie verteidigen wollen, mehr, als sie nützen. Die ausgewogenen Denker bleiben still und sehen einfach zu, wie die Bewegung voran stürmt; sie warten schweigend auf den Moment, in dem sich die innere Absurdität jedes sozialen Extrems früher oder später manifestiert.

Zu oft ist ein Zickzack-Kurs die Folge, wo Besonnenheit einen Mittelweg des stetigen Fortschritts gefunden hätte.

Doch wenn sich die jetzige Einseitigkeit dieser Diskussion fortsetzt, ist es abzusehen, dass sich die hysterische Bewegung der Prohibition vom Atlantik bis zum Pazifik durchsetzt.

...

Verbote, die einer widerstrebenden Minderheit von einer Mehrheit aufgezwungen werden, sind immer eine Quelle für die Missachtung des Gesetzes.

Doch der Ausdruck ‚unwillig‘ ist zu schwach. Die Rede ist von einer Minderheit, die die willkürlichen Regeln als undemokratisch, absurd und unmoralisch betrachtet; sie glaubt wirklich, dass es gerechtfertigt ist, die Gesetze zu umgehen und zu missachten. Juristen wissen, wie schnell der Wert des Eids schwindet, wenn Prohibitionsfälle behandelt werden und wie respektable Bürger zu gewohnheitsmäßigen Meineidigen werden. Politiker wissen noch besser, wie Korruption und Erpressung aus der Durchsetzung von Gesetzen sprießen, die gegen den Glauben und die Tradition weiter Kreise verstoßen.

Kann es einen Zweifel geben, dass die allgemeine Missachtung der Gesetze der gefährlichste Faktor der heutigen amerikanischen Zivilisation ist? Gewaltverbrechen sind zwanzig Mal häufiger als in Europa, die Übel krimineller Finanzmanipulationen erregten in den letzten Jahren den Zorn der ehrlichen Menschen – ist nicht eine allgemeine Missachtung des Gesetzes die tiefe, wahre Ursache?

Es ist sicherlich ein gefährliches soziales Experiment, wenn man diese unmoralische Missachtung des Rechts dadurch nährt, dass in hysterischer Stimmung schlecht durchdachte Gesetze verabschiedet werden, die geradezu verführerisch zur Missachtung auffordern?

Überstürzt sind diese Gesetze in der Tat. Innerhalb weniger Jahre, in denen eigentlich keine neuen Erkenntnisse ihre Notwendigkeit stützten, in denen die Experten keineswegs zu allgemein anerkannten Resultaten kamen, schwoll die Welle zu einer überwältigenden Flut.

Wer hat sie ausgelöst?

Natürlich wollen die, die voranstürmen, das Beste, so wie sie es sehen. Aber kann ein Staat je hoffen, dass die persönliche Sittlichkeit durch Gesetze erreicht werden kann, und dass dadurch alle Lügen, Gier und Neid und Undankbarkeit und Ungerechtigkeit genau so ausgelöscht werden wie die Sucht?

Diese vage Mischung verschiedener Motive charakterisiert stets eine oberflächliche Gesetzgebung. Ein nüchterner Beobachter muss sich fragen: Wo führt es hin, wenn wohlmeinende, aber kurzsichtige Dilettanten Gesetze erzwingen können, die aufgrund ihrer Natur eigentlich die ernstesten, ausgewogensten Experten beraten sollten?

Es ist heutzutage eine wachsende Überzeugung, dass viele Menschen zu viel Fleisch essen; nicht wenige sehen dafür im Vegetarismus eine Lösung. Wenn dieses Vorurteil anwächst, dann mag die Zeit kommen, in der Gesetze verabschiedet werden, die das Schlachten und den Verzehr von giftigem Fleisch und die Tötung von Tieren, die uns in die Augen sehen können, verbieten. Andere Gruppen bekämpfen Kaffee und Tee, und am Schluss ernähren wir uns nur noch von Nüssen und Salat.

Für diese Art gesetzgeberischer Weisheit gibt es keinen Grund, nur den Alkohol zu verbieten.

Gehe ich zu weit, wenn ich versichere, dass viele der Frauen und Männer, die gegen den Gebrauch von Alkohol in jeder Form sind, auch gegen Drogen und Ärzte eingestellt sind und unter sich Medikamente als Gifte bezeichnen? Dieselbe Logik der Gesetzgebung kann dazu führen, dass Medizinern verboten wird, Behandlungen durchzuführen, die über die Naturheilkunde hinaus führen.

...

Die nüchterne Behandlung des Alkoholhandels und der Temperenz, die sich so sehr von hastigen Verboten unterscheidet, hat stets die Menschen beschäftigt.

Aber die Springflut von Prohibitions Gesetzen, die nun die Staaten überrollt, zeigt kaum Verbindungen zu diesen ernsthaften Überlegungen und noch weniger Anzeichen davon, dass sie aus vergangenen Erfahrungen gelernt hat.

Es ist unwürdig für Menschen, die für Nüchternheit eintreten, wenn sie sich an hysterischen Ausbrüchen berauschen. Eine falsche Entscheidung muss notwendigerweise zu einer sozialen Reaktion führen, die rasch alle vorhergehenden Fortschritte auslöscht. Echte Fortschritte können nur von Maßnahmen erhofft werden, die alle Faktoren des Problems einer höchst sorgfältigen Analyse unterziehen, und doch überlässt die Nation dieses Problem dem gedankenlosen, emotionalen Teil der Bevölkerung.

Diese Oberflächlichkeit der Agitation ist um so abstoßender, weil jeder Blick unter die Oberfläche einen Überfluss an leeren Phrasen, Heuchelei, Sensationsgier, Sucht nach billiger Berühmtheit und andere selbstsüchtige Motive offenbart. Und auch die Agitation selbst ist zu oft unehrlich und erpresserisch und hilft dazu, das öffentliche Leben zu verderben.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ein Krieg gegen die eigenen Bürger

Der folgende Text geht zwar von anderen Verhältnissen aus als die moderne Tabak-Prohibition, aber er beleuchtet einen Aspekt, der auch heute zutrifft: Mit riesigem Propaganda-Aufwand wird ein Rauchverbot in Gaststätten durchgepeitscht und es wird so getan, als ob damit schon fast alle Probleme und Gefahren des Tabaks aus der Welt geschafft wären.

Doch wenn man sich vor Augen hält, dass z.B. die ‚Passivrauch‘-Exposition des normalen Bürgers ganz sicher in Gaststätten am geringsten ist, weil er sich dort nur vergleichsweise selten und für kurze Zeit aufhält, ist offensichtlich: Das Rauchverbot in Gaststätten vermindert die postulierten Gefahren durch Passivrauch eigentlich gar nicht, denn die absolut größte Menge des Passivrauchs wird zuhause, in den eigenen vier Wänden, produziert!

Jeder ehrliche und denkende Mensch muss zu der zwangsläufigen Erkenntnis kommen, dass hier keineswegs die Wurzel des Übels angepackt wird, sondern nur ein völlig bedeutungsloses Randphänomen ‚bekämpft‘ wird. Die Raucher werden aus den Gaststätten vertrieben und folgerichtig rauchen sie zuhause, bei Partner und Kindern, nun mehr als zuvor.

Was hat das mit ‚Nichtraucherschutz‘ zu tun? Wo verbessert sich denn der ‚Nichtraucherschutz‘, der ja die Begründung, der Zweck und damit die Rechtfertigung der Gesetze ist, wenn die Passivrauchbelastung um eine Kleinigkeit verlagert, aber keineswegs vermindert wurde?

Warum also so riesige Anstrengungen für praktisch nichts?

Weil nur bei solchen Randthemen überhaupt ‚Erfolge‘ vermeldet werden können.

Vor dem gleichen Problem stand auch die Alkohol-Prohibition:

What Prohibition Has Done to America
by Fabian Franklin
CHAPTER II
CREATING A NATION OF LAW-BREAKERS

Die Menschen fühlen, dass sie nur wenig Möglichkeiten haben: Sie können sich träge der Strenge des Gesetzes unterwerfen, eine Gesetzesänderung anstreben oder ihren Abscheu gegen die empörende Einschränkung ihrer Freiheit durch die gleichgültige Missachtung des Gesetzes ausdrücken. Es ist eine Wahl zwischen Übeln und es überrascht nicht, dass viele gute Bürger den letzteren Weg gehen.

An was wir denken, was die Anti-Saloon-Liga sagt und was gesetzlich verfolgt wird, ist der Verkauf von Alkohol in der Öffentlichkeit und durch Schmuggler. Aber wenn die Schwarzbrenner und Kneipenwirte nach Tausenden zählen, zählen die, die zuhause Alkohol herstellen, nach Zehntausenden. Doch darüber wird bemerkenswerterweise geschwiegen. Sie wissen, dass nicht Hunderttausende, sondern Millionen das Gesetz brechen, aber sie wagen es nicht, darüber zu sprechen.

Und der Grund für dieses sorgfältige und andauernde Schweigen ist nur zu offensichtlich. Das Volk soll nicht darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Gesetz in Millionen von ordentlichen Haushalten ständig und mit Wohlbehagen übertreten wird.

Genau dies ist jetzt dem Sinn nach der Fall: Gesetzlicher ‚Nichtraucherschutz‘ endet in den allermeisten Teilen der Erde bisher genau da, wo er nach Ansicht seiner Verfechter eigentlich am nötigsten wäre. Er endet dort, weil die Anti-Tabak-Aktivisten genau wissen, dass sie damit (noch???) das Fass zum Überlaufen bringen würden. So fanatisch sie auch sind, sie wagen sich nur so weit hervor, wie sie es tun können. Deshalb brüsten sie sich mit ‚Erfolgen‘, die den Nichtraucherschutz eigentlich in keiner Weise verbessern und schweigen über die Tatsachen.

Franklin fährt fort:

Wie lange das Trinken zuhause noch gepflegt wird, wage ich nicht zu sagen. Aber es wird nicht in einem Tag aufhören und es wird nicht durch alle möglichen Arten der Ermahnung beendet werden. Es ist möglich, dass die Gesetze mit der Zeit immer effektiver greifen und der Geist des Widerstands erlischt. Aber es kann auch sein, dass mehr und mehr Schlupflöcher gefunden werden, dass der Widerstand sich perfektioniert. Dann werden wir das traurige und erniedrigende Schauspiel der Verfolgung noch lange mit ansehen müssen. Aber dieses Schauspiel hat schon jetzt unermesslichen und womöglich unersetzlichen Schaden angerichtet. Und es ist völlig müßig, die Schuld dafür bei denen zu suchen, die die Gesetze brechen. Die Schuld liegt nicht bei den Gesetzesbrechern, sondern bei den Gesetzesmachern. Es ist kindisch zu glauben, dass jedes Gesetz, ohne Rücksicht auf seine Natur, Respekt beanspruchen kann.

Nichts ist einfacher als die Vorstellung von Gesetzen, die von einer sehr großen Menge wohlmeinender Bürger gerne eingeführt werden würden, die aber, nach ihrer Einführung, von vernünftigen Bürgern ignoriert würden, und diese Bürger würden die Missachtung nicht nur als ihr Recht, sondern sogar als ihre Pflicht betrachten.

Ich will nicht sagen, dass die Prohibition ein solches Gesetz darstellt, aber sie kommt ihm gefährlich nahe und Tausende der besten Bürger sind genau dieser Ansicht. Die Prohibition hat die Verfassung der Vereinigten Staaten entwertet. Sie hat die Bürger auf eine Art gespalten und entzweit wie es nur mit dem Bürgerkrieg und der Sklaverei vergleichbar ist. Diese Spaltung wurde durch einen Akt der gesetzgeberischen Torheit verursacht, der beispiellos in der Geschichte Freier Gesellschaften ist.

Fabian Franklin kannte 1922 noch nicht die Gefahren und Verbrechen des Faschismus, doch ich bin sicher, er hätte nicht gezögert, entsprechende Vergleiche zu ziehen. Franklin zitiert dazu:

Der Stand der Dinge wird von Richter Clarke, Mitglied des Supreme Court (Verfassungsgericht der Vereinigten Staaten), so charakterisiert:

Die Prohibition zwingt Millionen Bürger dazu, plötzlich Gewohnheiten aufzugeben, die sie weder für unmoralisch noch für falsch halten, sondern im Gegenteil als notwendig für angemessenes Wohlbefinden und Glück. Deshalb wurde, wie wir alle nun sehen, der Respekt nicht nur für dieses Gesetz, sondern für alle Gesetze einem demoralisierenden Druck unterworfen.

Die Wünsche der Anti-Tabak-Aktivisten sind weitgehend. Rauchverbote in Gasthäusern, Altenheimen und Kulturzentren sind nur der erste Schritt zur völligen Illegalisierung. Ihr Endziel ist die totale Prohibition. Fabian Franklins Worte zeigen, was uns alle erwartet. Unermesslicher Schaden wurde schon jetzt angerichtet: Diffamierung, Greuelpropaganda und Diskriminierung sind wieder salonfähig geworden.

Bevor wir fortfahren, sollten wir uns nun noch einmal vor Augen halten, dass die fortschreitende Prohibition des Tabaks als ‚Nichtraucherschutz‘ bezeichnet und begründet wird.

Worüber ich nun sprechen will, ist das Verhalten derer, die die Prohibition durchführen und durchsetzen, in der Regierung oder in Anti-Alkohol-Organisationen. Sie tun es nicht wie bei normalen Gesetzen. Ein normales Gesetz wird stets durchgesetzt. Die Prohibition wird strategisch gehandhabt. Sie wird nicht stets und überall durchgesetzt, sondern man führt Kampagnen wie gegen einen feindlichen Staat. Die Generäle entscheiden, ob man einen bestimmten Teil des Gegners angreift. Sie kalkulieren dabei wie bei einem Krieg auf die Chance eines Sieges. Wo der Feind zu zahlreich oder zu stark verschanzt ist, oder zu verstreut, lassen sie ihn in Ruhe. Wenn sie ihn einkreisen können, greifen sie an.

Diese Taktik wird heute etwas anders angewendet.

- Die Alkohol-Prohibition war gesetzlich von Anfang an vollständig und sollte nach und nach durchgesetzt werden.
- Die Tabakprohibition wird gesetzlich schrittweise verschärft und bei jedem Schritt die Durchsetzung erweitert.

Das gemeinsame Ziel war und ist der vollständige und umfassend durchgesetzte totale Konsumverzicht.

Das totale Konsumverbot ist die logische Konsequenz des Ziels ‚Nichtraucherschutz‘, denn ein vollkommener Nichtraucherschutz erfordert die vollständige Eliminierung des Tabaks.

Aus welchen Gründen verfolgt man also, anders als bei normalen Gesetzen, nicht jeden Verstoß überall sofort?

Hier haben wir den Fall eines Gesetzes, das mit militanter Energie durchgesetzt wird, wo es den Regierenden dienlich scheint, aber es wird in Millionen von Fällen ignoriert, wenn es denselben Regierenden nicht opportun erscheint.

Richtig. Man glaubt, man könne jetzt ein Rauchverbot in Gaststätten durchsetzen, also tut man es. An die aus deren Logik denkrichtige, eigentlich ‚pflichtgemäße‘ Durchsetzung von Rauchverboten in Autos und Wohnungen aus Gründen des ‚Nichtraucherschutzes‘ wagt man sich noch nicht heran. Aber: Wenn Passivrauch so etwas Ähnliches wie eine Körper-

verletzung sein soll, kann man es doch nicht zuhause erlauben und in Gasthäusern verbieten? Darf man denn zuhause seine Kinder verprügeln?

Gesetze gegen Diebstahl, Brandstiftung oder gar Mord gründen auf dem gemeinsamen moralischen Kodex einer Gesellschaft.

Aber im Fall der Prohibition ist eine enorme Minderheit und möglicherweise sogar eine Mehrheit der Meinung, dass nur ein kleines, und, in Grenzen, durchaus wünschenswertes Laster verboten werden soll. Die einzige moralische Grundlage des Gesetzes ist, dass es von der Regierung verabschiedet wurde.

Deshalb beherrscht die Furcht vor öffentlicher Ablehnung die ausgeklügelte Strategie der Regierung, oder besser: der Anti-Saloon-Liga. Im Moment hält sich die Liga bedeckt, aber sobald sie sich stark genug fühlt, wird sie auch die Unterdrückung des privaten Heimbrauens von Alkohol fordern und die schärfsten vorstellbaren Mittel zur Durchsetzung verlangen.

Auch der ‚Nichtraucherschutz‘ wird genau so voranschreiten, wenn nicht Einhalt geboten wird. Er wird nicht vor der Wohnungs- und Autotür halt machen, siehe heute schon in Teilen Nordamerikas. Am Ende steht der Televisor...

Deshalb öffnet sich vor den Augen des amerikanischen Volks nun eine erfreuliche Aussicht: Wenn der gegenwärtige Kampf der Liga gegen die Schmuggler, Gangster und Schwarzbrenner erfolgreich beendet ist, gibt es einen umso größeren Anreiz für die Selbstherstellung, folglich muss die Liga umso stärker gegen diese Praxis vorgehen.

... Wenn das Rauchen in der Öffentlichkeit mehr und mehr unterdrückt wird, wird mehr zu Hause geraucht...

Doch offensichtlich kann das nicht geschehen ohne die Einführung einer umfassenden und entschlossenen Überwachung von Privaträumen; eine wunderbare Aussicht für ‚the land of the free‘, für die Erben der britischen Tradition der individuellen Freiheit und des Geists von 1776!

Im Fall der Alkohol-Prohibition siegte dieser Geist allerdings noch einmal...

Die Einführung der Gesetze

Nichts ist offensichtlicher als der Fakt, dass ein großer Teil der Politiker, die für die Rauchverbote stimmten, eigentlich gegen sie waren. Viele von ihnen erklärten, dass sie sich dem Willen ihrer Wähler beugen würden.

Aber es gibt nicht den geringsten Grund, anzunehmen, dass auch nur einer von zwanzig sich wirklich Mühe gemacht hat herauszufinden, was denn die Mehrheit der Wähler wirklich denkt.

Worüber sie sich wirklich sorgten, war die Unterstützung, oder Vermeidung von Feindschaft, derer, die durch ihren Einfluss das Zünglein an der Waage spielten. Für solche Zwecke kann eine entschlossene und straff organisierte kleine Gruppe eine zehnfache Mehrheit dominieren.

Es war die Anti-Tabak-Kampagne der WHO und ihre Helfershelfer, vor der sich die Politiker fürchteten.

Die Einflusswirkung der Anti-Tabak-Kampagne war sehr viel stärker als die Zahl der echten Anhänger, die hinter ihr stand, nicht nur wegen der effektiven und systematischen Nutzung ‚Schwarzer Listen‘, sondern wegen der schwächlichen Politiker, die nicht nur der Furcht vor Stimmenverlusten erlagen.

Eine gleich wirksame Waffe war die moralische Einschüchterung, die von der Anti-Tabak-Propaganda ständig benutzt wurde. Dass eine politische Strömung diese moralische Waffe zur Durchsetzung ihrer Ziele benutzt, ist nicht überraschend. Doch es ist schade, dass nur so wenige Menschen den moralischen Mut hatten, diese Angriffe zurückzuweisen.



Die Stimme seines Herrn“
Politiker im Dienst der ‚Alkohol-Lobby‘

Während der ganzen Kampagne war es eine unweigerliche Gewohnheit der Verbots-Advokaten, ihre Gegner als Helfershelfer der ‚Tabak-Lobby‘ darzustellen. Die Auseinandersetzung wurde dargestellt als Kampf zwischen denen, die Profite aus der Ausbeutung ihrer süchtigen Mitmenschen ziehen wollen und den Kräften, die die Menschheit von einem Fluch erlösen wollen.

Dass die Millionen Menschen, die rauchen, für die Raucher eine geschätzte Quelle der Entspannung und Geselligkeit ist, auch gehört werden müssen, wurde von den Anti-Tabak-Agitatoren niemals anerkannt; wer gegen sie aufstand, war nicht Sprecher für die Millionen

Menschen, die sich am Rauchen erfreuen, sondern ein Handlanger der Tabakproduzenten. Diese groteske Annahme wurde ohne große Gegenwehr zur herrschenden Meinung, und mancher Politiker, der gegen Verbote eingestellt war, hatte nicht den Mut zu seiner Meinung zu stehen und knickte vor der moralischen Drohung ein.

Deshalb ist die Leichtigkeit, mit der die Verbotsgesetze beschlossen wurden und die überwältigenden politischen Mehrheiten, die sie befürworteten, kein Beweis, weder für die wahre Überzeugung der politischen Vertreter noch für den wahren Willen der Wähler.

Was die persönliche Überzeugung der politischen Repräsentanten betrifft, so steht ihr persönliches Verhalten in vielen Fällen im direkten Widerspruch zu dem, was sie beschlossen haben⁶. Und in jedem Bundesland, dessen politische Lenker fast einstimmig für mehr oder weniger strikte Rauchverbote eintraten, zeigt die Reaktion der Bürger, dass sehr viele von ihnen strikt gegen die Gesetze sind und dass kaum die Hälfte der Menschen sie so befürworteten.

Klingt das nicht vertraut? War (und ist) es nicht so?

Aber der obige Text ist 1922 verfasst worden und beschrieb die Alkohol-Prohibition⁷. Nur das Wort ‚Alkohol‘ wurde gegen ‚Tabak‘ ausgetauscht und die Organisationen bekamen zeitgenössische Namen.

Die Politik ist gerade dabei, ganz genau die gleichen Fehler wie damals zu machen. Und sie wird wieder scheitern!

⁶ In Texas betrieb der Senator Morris Sheppard, der für die Prohibition stimmte, eine illegale Schnapsbrennerei. In manchen Parlamenten wollen die Abgeordneten von einem Rauchverbot für sich selbst nichts wissen ...

⁷ ‘What Prohibition Has Done to America’ by Fabian Franklin CHAPTER IV: HOW THE AMENDMENT WAS PUT THROUGH

Und morgen die ganze Welt ...

Nach dem Triumph von 1921 sollte die ganze Welt erobert werden. Dabei enthüllt sich die Verquickung der Prohibition mit christlichem Sendungsbewusstsein, Nationalstolz und unverhohlenen Imperialismus.

AMERICA AND THE WORLD LIQUOR PROBLEM BY ERNEST HURST CHERRINGTON LL. D., LITT. D. GENERAL SECRETARY OF THE WORLD LEAGUE AGAINST ALCOHOLISM

Das Credo der Bewegung

Der bedeutendste Faktor in der Erschaffung und Entwicklung des neuen Geists der internationalen Verständigung, Zusammenarbeit und Friedenssicherung war die christliche Religion, mit ihrer umfassenden weltweiten Mission und ihren herausfordernden weltweiten Programmen. Dieser Faktor muss die Basis aller Richtlinien für die zukünftige Politik der Nationen unter dem Einfluss der westlichen Zivilisation sein.

Im folgenden Abschnitt gibt Cherrington einen erstaunlich klaren und offenen Blick in die Methoden des politischen Kampfs frei. Er gibt es nicht nur zu, sondern ist geradezu stolz darauf, dass die Prohibition die Folge gezielter und umfassender Konspiration und Propaganda war.

Er beschreibt ausführlich den Weg, der von kleinen, lokalen Prohibitions Gesetzen in einzelnen Städten und Landkreisen mit der Zeit automatisch dazu führte, dass sich die Prohibition auf höherer Ebene, in Regierungsbezirken, Bundesländern und schließlich bundesweit durchsetzte.

Ähnliches ist heute zu beobachten, wenn wir die langsame Durchsetzung der Tabakprohibition betrachten:

Kleine, isolierte Rauchverbots-Inseln wachsen zu immer größeren Einheiten zusammen; Behörden machen den Anfang, die privaten Betriebe folgen, dann die Verkehrsmittel und nun die Gaststätten. Das Endziel ist die totale Prohibition.

Cherrington fährt dann fort:

Die Prohibitionsbewegung in Amerika war eine praktische Demonstration der alten Wahrheit, dass große Reformen Evolutionen und nicht Revolutionen sind.

Die Temperenz-Reform in Amerika dauerte mehr als 150 Jahre und wurde in drei großen Stufen durchgeführt

- Die Schaffung einer Stimmung, eines Gefühls unter der Bevölkerung
- Die Organisierung dieser Stimmung als ‚öffentliche Meinung‘
- Die Übersetzung dieser öffentlichen Meinung in Gesetze und in Organe zu deren Durchsetzung

In früherer Zeit konnten wir nur Gefühle in unserem Sinn aufbauen. Wenig später konnten Mäßigungs-Organisationen nur die Stimmung weiter ausbauen und zusätzlich diese Stimmung als öffentliche Meinung darstellen. Nachdem nun in den USA der Prozess der Umsetzung in Gesetze abgeschlossen ist, muss das dreifache Programm mit sogar noch größeren Anstrengungen weltweit fortgesetzt werden.

Dasselbe Gesetz der Entwicklung, das die Prohibition in Amerika charakterisiert hat, muss auch das weltweite Programm gegen den Alkohol charakterisieren. Die moralischen und religiösen Kräfte Amerikas können unzweifelhaft bei jedem Schritt von großem Nutzen für ähnliche Kräfte in anderen Ländern sein. Doch dieser Dienst darf nicht darin bestehen, anderen zu sagen, was sie wie zu tun haben, sondern muss Zeugnis für die Wohltaten ablegen, die die Prohibition Amerika brachte und muss Informationen darüber verbreiten, wie die Prohibition bei uns erreicht wurde.

Die WHO scheint das Sprachrohr der heutigen Tabak-Prohibitionisten zu sein, die genau nach dem alten Plan vorgehen:

- Stimmung wird aufgebaut: „Passivrauch ist tödlich, er bedroht Unschuldige und Kinder!“
- Die öffentliche Meinung wird organisiert: „Umfragen zeigen, dass eine Mehrheit Verbote befürwortet!“
- Gesetze werden gefordert: „Es gibt nur einen Weg, um die Gefahren zu bannen!“

Um den Kampf zu rechtfertigen, wird ein unheimlicher Gegner erschaffen, die internationale Alkohol-Lobby. Sie hat bemerkenswerte Ähnlichkeit mit dem ‚Internationalen Weltjudentum‘ von dem Henry Ford, der auch die Prohibitionsbewegung vehement unterstützte, zur gleichen Zeit sagte⁸: „Ich weiß, wer Kriege anzettelt, es sind die internationalen jüdischen Bankiers, die damit Profite machen!“

Charrington:

Die folgende Meldung von Associated Press wurde am 28. 10. 1922 veröffentlicht, unmittelbar⁹ nach einer geheimen Konferenz der Internationalen Alkohol-Organisation gegen Prohibition in Brüssel. Der Text spricht für sich:

Weltkrieg gegen ‚trockene‘ USA

Weinunternehmen haben Millionen für ‚gnadenlosen‘ Kampf der ‚nassen‘ Liga gegen die Prohibition zugesagt.

Paris, Oktober 1928. Ein großer Fundus von vielen Millionen Francs wurde von den Weinunternehmen Europas gegründet, um den gnadenlosen Kampf gegen die Prohibition in Amerika und anderen Ländern zu finanzieren. Die Führung des Kampfs liegt bei der Internationalen Liga gegen Prohibition.

„Die amerikanische Kampagne wird in Zusammenarbeit mit den Alkohol-Kräften in den USA geführt“, wurde heute bekannt gegeben. Die Organisatoren der Liga sagen, dass sie von den Prohibitionsbestrebungen in Europa wenig zu fürchten haben. Ihr Hauptanliegen ist es, amerikanischen Prohibitionsgegnern jede mögliche Unterstützung zu geben.

Die Hauptwaffe, die von der internationalen Alkohol-Lobby verwendet wird, ist die Erzeugung und Vertiefung antiamerikanischer Gefühle. Das ist eine natürliche Methode für den Weltalkoholverband. Eine Organisation, die selbst keinen Respekt für göttliche und weltliche Gesetze besitzt, kann keine ehrlichen Gefühle oder Liebe für irgendein Land auf Erden haben. So eine Organisation kann nur zu den Mitteln der Ignoranz und des Vorurteils greifen.

Der Aufschrei der Welt-Alkohol-Interessen gegen die Invasion der amerikanischen Prohibition in andere Länder repräsentiert ein Konzept der Protektion und der Handelsgenehmigungen, das in der modernen Zivilisation keinen Platz mehr hat. Das ist nicht nur ein Verlangen, das die internationalen Rechte beschneidet, es ist der letzte Aufschrei der sozialen und moralischen Wilden gegen den unaufhaltsamen Fortschritt der christlichen Zivilisation.

...

Niemand, der das Weltgeschehen beobachtet, kann daran zweifeln, dass jetzt der richtige Moment ist. Die Umbildung der politischen Verhältnisse, die gerade fast jedes Land der Welt berühren, begünstigt eine große Kampagne.

...

Die Gesichter aller Menschen sind auf Amerika gerichtet, und die Basis ihrer Hoffnungen, die sie an uns richten, ist in nicht geringen Maß im weltweiten Missionsprogramm

⁸ in seiner eigenen Zeitung, dem ‘The Dearborn Independent’

⁹ Man fragt sich unwillkürlich, welche Dilettanten auf Seiten der Alkohol-Lobby arbeiteten, wenn die Protokolle ihrer geheimen Konferenz unmittelbar danach von der Presse veröffentlicht werden...

der amerikanischen Christenheit begründet. Das Erkennen dieser wichtigen Wahrheit, zusammen mit der weiteren wichtigen Tatsache, dass die Prohibitionsbewegung ein großartiger Teil des Gesamtprogramms der christlichen Kirchen ist, fordert gewissenhafte Überlegungen sowohl für die Arten, wie die Prohibition für die Zwecke der weltweiten christlichen Evangelisation eingesetzt werden kann als auch über die ungeheuerlichen Verantwortungen, die auf den Schultern der Führer der Prohibitionsbewegung in Amerika lasten.

...

Es ist nur eine unwichtige Frage, ob die Menschen und Staaten der Welt es wünschen, dass die moralischen Kräfte Amerikas ihnen das Evangelium der Prohibition predigen sollen. Wenn die christlichen Kirchen Amerikas immer darauf gewartet hätten, dass sie eingeladen werden, hätten die meisten Staaten der Welt noch nichts von ihrem Evangelium gehört. Das Gebot der Stunde ist nicht selbstsüchtiger Provinzialismus, sondern echter christlicher Internationalismus, der die Knospe des amerikanischen Patriotismus weltweit erblühen lässt.

Auch heute ist wieder ein ‚Fenster für Gelegenheiten‘ geöffnet, nach dem Zerfall des Warschauer Pakts findet immer noch ein gigantischer Umbau der politischen Verhältnisse statt. An manchen Stellen wird der Umbau sogar von amerikanischen Soldaten zwangsweise angestoßen.

Und wieder sind die Missionare des ‚American way of Life‘ unterwegs, offen und maskiert.

Was kommt nach dem Alkoholverbot?

THE WHOLE TRUTH ABOUT ALCOHOL,
GEORGE ELLIOT FLINT, 1919

Das Unrecht, das die Prohibition rund 40 Millionen Menschen antun würde, ist so offensichtlich, dass es fast überflüssig erscheint, dies zu erwähnen.

Was nicht so offensichtlich, aber genau so wahr ist, ist die Tatsache, dass die Verabschiedung eines solch repressiven Gesetzes, in einer vermeintlich freien Gesellschaft, ein gefährlicher Präzedenzfall für die verbliebenen Freiheiten der Menschen wäre.

Was wird der professionelle Reformier tun, wenn alle Köpfe der Hydra Alkohol abgeschlagen sind? Wird er sich zufrieden zurücklehnen?

Wohl kaum.

Er würde schnell entdecken, dass die Menschheit weiter leidet und würde nach einem anderen universellen Übel Ausschau halten.

Bald würde er entdecken, dass das Laster des Rauchens zugenommen hat und: „Heureka! Nieder mit dem Tabak!“ Sie würden das verfluchte Kraut mit der Wurzel ausrotten und es von der Erde entfernen

Alles, was dazu nötig wäre, wären ein paar Fanatiker, ein paar Analysen der Giftstoffe im Tabak, Statistiken, die beweisen, dass Tabak „jeden tötet“, eine anschauliche Beschreibung des „unveräußerlichen Rechts“ auf das Atmen reiner Luft, pathetische Aufsätze über die „ekelerregende und schmutzige“ Gewohnheit des Rauchens, und das ganze wird dann noch mit ein paar Statistiken über die gewaltigen Summen, die da in giftigen Rauch aufgehen, garniert.

Nur eines, und zwar das wichtigste, wird dabei unerwähnt bleiben: Dass diese Gewohnheit Freude und Entspannung brachte.

...

Doch eine Welt, die triumphierend von ihren beiden wichtigsten Tröstern, dem Alkohol und dem Tabak befreit wurde, würde unseren Reformier und selbst ernannten Vormund nicht befriedigen.

Immer noch würde er ‚Degeneration‘ wittern. Möglicherweise würden Kaffee und Tee als nächstes angegriffen, dann das Fleischessen, denn es kann leicht gezeigt werden, dass dies alles schädlich ist.

Schließlich werden die letzten vegetarischen Reste der Menschheit, ganz einer schadstofflosen und willenslosen Existenz ausgeliefert, stöhnend den Geist aufgeben.

...

Die Regierung könnte sich dann auch in die privaten intellektuellen Tätigkeiten einmischen. Ein Student oder Schriftsteller oder Künstler, der nach Ansicht des Staats in seiner Profession nicht gut genug ist, könnte dazu verpflichtet werden, eine Arbeit zu leisten, die für die Allgemeinheit und ihn selbst nützlicher und vorteilhafter ist, zum Beispiel, indem er für eine bestimmte Anzahl Stunden täglich für gemeinnützige Arbeiten verpflichtet wird.

...

Eine Regierung, die der Bevölkerung die Tröstung durch den Gebrauch bestimmter Drogen verweigert, wird die Menschen den gefährlichen Versuchungen anderer Ersatzdrogen aussetzen.

In Maine, wo bereits eine Prohibition in Kraft ist, trinken die Leute ein bierähnliches Getränk, das mit Äther versetzt ist.

In New York gibt es 200.000 Drogensüchtige, mehr als je zuvor, und die Zahl steigt stetig an.

Trotz der neuen Gesetze [die Opiate illegal machten] gibt es mehr Drogen, vor allem Heroin, das illegal eingeschleust wird. Ärzte, Priester, Rechtsanwälte und Angestellte ohne Zahl sind drogenabhängig.

In den USA soll es bis zu 1 Million Drogensüchtige geben und 80 % von ihnen schnupfen Heroin.

...

Männer und Frauen haben Sorgen, sie wälzen Probleme. Sie werden krank und sie erleiden bittere Enttäuschungen. Wenn sie keinen Alkohol haben, dann suchen sie in anderen Drogen Erleichterung.

...

Es ist doch völlig absurd, dass ein Mensch, oder eine Behörde, einem anderen Menschen vorschreiben kann, dass er etwas nicht trinken soll, was er mag. Wenn er darin irrt, kann es schlechte Folgen für ihn haben, aber das ist seine Sache.

Eine Welt ohne Alkohol und Tabak – denn der Tabak ist als nächstes dran – wäre eine Welt in der es statt der paar Tausend dünnen, schmalbrüstigen, blassen Nicht-Raucher, Abstinenzler und verdauungsgestörter Vegetarier, die Angst vor einem tiefen Atemzug haben, ein paar Milliarden gäbe.

...

Heute hören wir sehr viel über die Verwüstungen, die der Alkohol dem Menschen und der Gesellschaft antut, doch es ist nichts Neues dabei; das alles wird schon seit Hunderten von Jahren dagegen vorgebracht.

Aber wir hören kaum davon, was die ganze Wahrheit darüber ausmacht: Das wäre für die tyrannischen Sekten, die unser Land überrollen, zu peinlich.

Doch bald werden die fähigeren unserer Ärzte und Wissenschaftler, die bisher schwiegen, mit sicherer Stimme sprechen, gemäßigt, fest und überzeugend. Ihre Stimme wird umso mehr Gewicht haben, wenn das Publikum sie mit den maßlosen und absurden Behauptungen der Anti-Alkoholiker vergleicht.

Sie werden unter anderem sagen, dass Alkohol eines der wertvollsten Stimulantien ist, das die Medizin kennt und dass er, klug genutzt, für einen großen Teil der Menschheit oft eine vordringliche Notwendigkeit für die Erhaltung der Gesundheit und des Glücks ist.

Es soll auch daran erinnert werden, dass die vernünftigen Wissenschaftler, obwohl sie nicht laut sind, die brüllenden Pseudo-Wissenschaftler, die für die ‚großartige‘ Anti-Alkohol-Bewegung auftreten, bei weitem an Zahl übertreffen.

THE PSYCHOLOGY OF FANATICS

Die Psyche von Fanatikern

Alkohol-Prohibitionisten reißen sich ein in Anti-Tabak-Agitatoren, Vegetarier, Rohkostler, Früchte- und Nüsse-Spinner, Frischluftfanatiker und so weiter. Alle sind mehr oder weniger abnormal. Die Diät-Propheten haben Verdauungsprobleme, die, bei denen ‚unter allen Umständen‘ die Fenster geöffnet sein müssen, sind schwindstüchtig, und die Ankläger des Tabaks finden ihn ‚ekelerregend‘. Für die rabiateren Alkoholgegner dagegen ist es fast unmöglich, der Versuchung des Trinkens mit ihrem schwachen Willen zu widerstehen.

Sehen wir uns zuerst den religiösen Fanatiker an. Zwischen Religion und Erotik besteht eine große Affinität und es ist eine Tatsache, dass sehr religiöse Menschen sehr erotisch fixiert sind.

Junge Frauen, die sehr streng erzogen wurden und denen beigebracht wurde, ihre sexuellen Wünsche zu unterdrücken, können, wenn ihre unterdrückten Gefühle überwältigend werden, einen ‚Keuschheitskomplex‘ entwickeln. Die unglücklichen Opfer errichten, um ihre überwältigenden Gefühle zu unterdrücken, Barrieren. Oft werfen sie sich zur Verteidigung mit intensiver Glut in die Arme einer Religion. Mit anderen Worten: Um ihre Libido zu unterdrücken, werden sie fanatisch religiös.

Hysterie hat unerfülltes Verlangen als Grundlage. Die Symptome sind Hyperaktivität und Überkompensationen, die gegen das unerfüllte Verlangen gerichtet sind. So werden zum Beispiel aus der Verleugnung ‚böser‘ Triebe wütende Vorurteile. Fanatismus ist nicht mehr und nicht weniger als ein hysterischer Orgasmus.

...

Was verboten ist, wird geheimnisvoll, und Geheimnisse haben immer eine unterschwellige Faszination.

Liebe mag zu Hass werden, aber niemals zu Gleichgültigkeit. Der Grund der Metamorphose ist, dass extreme Liebe extremes Vergnügen bereitet, wodurch ein plötzlicher Liebesentzug extreme Schmerzen verursacht. Der Schmerz zeugt dann den krankhafte Hass und Ärger, so, wie die Freude die Liebe zeugte.

Dr. B. S. Talmey schrieb im New York Medicinal Journal:

„Der fanatische Saubermann, der am lautesten gegen Obszönität wettet und der die Nacktheit am liebsten ganz ausradieren möchte, ist, tief im Inneren, ein Spanner. Unter den Vorspiegelungen, oder besser: Unter dem ehrlichen Wunsch nach Reinheit und Sündenlosigkeit, liegen sehr gewöhnliche Triebe... Was er als Kampf für das öffentliche Wohl ausgibt, ist nur ein Kampf gegen sich selbst... Seine lauten Klagen gegen das (in seinen Augen) Obszöne in Literatur und Kunst ist nur eine Verteidigung, die er gegen sein unterbewusstes Verlangen nach genau den Dingen errichtet, gegen die er wettet...“

Beim obsessiven Tierschützer beobachtet Dr. Talmey:

„Der fanatische Tierschützer hat bestimmte Merkmale eines Sadisten. Er ist von Natur aus grausam. Aber er wurde in früher Kindheit darauf konditioniert, gut zu Tieren zu sein. Diese Lehren geraten in Konflikt mit den grausamen Seiten seines Charakters.

Im Falle dieses Fanatikers werden die grausamen Wünsche durch die frühe Erziehung unterdrückt, zeigen sich aber als ‚symbolische Reminiszenz‘ (lustvolle Vorstellungen von Grausamkeiten) die später den tobenden Fanatismus gegen Tierversuche auslösen. Diese rasende Ablehnung ist sein einziger Schutz gegen das übermächtige Verlangen seiner unterbewussten Grausamkeit.“

Dr. Talmey fügt hinzu: „Er ist in der Tat so grausam, dass er lieber Millionen kranker Kinder leiden lässt, wenn nur seinen geliebten Kaninchen kein Haar gekrümmt wird!“

...

„Der aufgeregte Prohibitionist ist ein Beispiel für einen Menschen, der sich verzweifelt gegen einen ‚Trink-Komplex‘ wehrt. In der Jugend erhielt er strikte Einprägungen gegen Kneipen und das Laster des Trinkens. Aber unglücklicherweise hat er ein abnorm großes Verlangen nach Alkohol oder Drogen. Sein Komplex ist das Resultat des

schrecklichen Kampfs zwischen seinem Verlangen nach Drogen und den mächtigen Geboten, die ihm die Erfüllung des Verlangens verwehren. Stets hat der Unglückliche die Lust vor Augen, die ihm die Erfüllung seines Verlangens geben könnte, doch er weiß, dass er seiner Sucht nicht nachkommen darf.

Wundert es da, dass er, mit der Bürde eines geradezu unwiderstehlichen Verlangens nach der Droge beladen, entweder wirklich drogensüchtig wird oder sich, als letzte verzweifelte Verteidigung, zum fanatischen Prohibitionisten entwickelt?“

Das New York Medical Journal vom Dezember 1916 stellt fest: „Trockene Alkoholiker und ehemalige Drogensüchtige sind stets am ehesten bereit, für Verbote von Alkohol und Drogen zu stimmen.“

Jetzt möchte ich den Leser ehrlich fragen: Spricht es nicht gegen repressive Verbots-gesetze, wenn sie vor allem von Schwachsinnigen für Schwachsinnige gemacht werden? Ist eine Gesetzgebung vernünftig, welche die unvernünftigen über die vernünftigen Bürger stellt?

Es ist immer wieder erstaunlich, wie nahe diese hundert Jahre alte Vergangenheit uns doch ist...

Dürfen Mehrheiten alles?

Auch dazu hat Fabian Franklin aus der Erfahrung der Prohibition etwas zu sagen, das nachdenklich machen sollte:

Es gibt Dinge, die, ganz unabhängig von ihrer Güte und Nützlichkeit, nicht einer Minderheit von einer Mehrheit aufgezwungen werden dürfen. Dieser Grundsatz wurde von aufrechten Demokraten stets beherzigt, auch angesichts öffentlichen Drucks und populärer Strömungen.

Die bedauerlichste Erscheinung der Prohibition ist meiner Meinung nach das Versagen unserer Journalisten und politischen Führer, dass sie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, diesen Grundsatz missachtet haben.

Damit klargestellt wird, dass dieser Grundsatz der natürlichen Grenzen der Macht von Mehrheiten nicht isolierten politischen Theorien entstammt, sondern eine fundamentale Grundlage der Demokratie ist, soll hier ein Zitat folgen, das einem Buch von Nordhoff mit dem Titel ‚Politik für junge Amerikaner‘ entnommen ist.

Eine Verfassung ist ein Instrument oder eine Zusammenfassung, in welcher die Rechte des Einzelnen und der Macht und Verantwortung der Regierenden beschrieben und festgelegt werden. Das Hauptanliegen einer Verfassung ist die Einschränkung der Macht von Mehrheiten. Ein Moment des Nachdenkens macht klar, dass die unkontrollierte, unbegrenzte Macht von Mehrheiten die schlimmste Form der Tyrannei wäre; Die jeweilige Minderheit würde zu bloßen Sklaven degradiert, denen Rechte auf Leben, Besitz und Wohlbefinden von niemandem aus der Mehrheit respektiert werden müsste.

Doch das Zitat, das ich wirklich im Sinn habe, ist von James C. Carter, aus einer Vorlesung an der Harvard University Law School.

Nichts ist attraktiver für die wohlmeinende Eitelkeit als der Gedanke, man könnte große gesellschaftliche Verbesserungen erreichen, indem man falsches Verhalten einfach verbietet und alle Bürger gesetzlich zu gutem Verhalten verpflichtet.

Die grundsätzliche Gefahr dieses oft versuchten Verfahrens liegt darin, dass man Dinge kriminalisiert, die von einem großen Teil des Volks, vielleicht sogar von der Mehrheit, als unschuldig und harmlos angesehen werden – und das ist praktizierte Tyrannei.

Während wir alle zustimmen, dass Tyrannei ein sehr unheilvolles Ding ist, wird oft nicht verstanden, was Tyrannei denn eigentlich ist. Manche denken, Tyrannei sei typisch für Despoten und könne in einer Demokratie nicht ausgeübt werden. Sie den-

ken, dass die Regierung durch die Mehrheit es rechtfertigt, dass diese Mehrheit alles darf was sie will, und die Minderheit sich allen Beschlüssen der Mehrheit ergeben und vergnügt unterwerfen muss, als ob Demokratie, die Regierung durch das Volk, ein Schema wäre, bei dem wechselnde Teile der Bevölkerung abwechselnd das Privileg hätten, sich gegenseitig zu tyrannisieren.

Ein besonders verderblicher Effekt solcher Gesetze ist die Spaltung der Gesellschaft in Freunde und Feinde der repressiven Gesetze. Diese gegensätzlichen Parteien werden zu Feindschaft angeregt und dadurch daran gehindert, gemeinsam an der Verbesserung der Gesellschaft zu wirken. Doch das schlimmste ist, dass das generelle Ansehen und die Befolgung aller Gesetze dadurch verschlechtert werden. Die Auswirkungen dieses schädlichen Unheils können kaum abgeschätzt werden.

Diese Sätze formulierte James C. Carter 17 Jahre vor der Einführung der Prohibition. Und wir erleben gerade wieder in Deutschland, wie sich seine Prophezeiungen bewahrheiten: Große Teile der Bevölkerung erkennen ihre Diskriminierung, missbilligen die Anti-Raucher-Gesetze und leisten aktiven und passiven Widerstand – genau so, wie es das amerikanische Volk bei der Alkohol-Prohibition praktizierte.

In vielen Staaten, in denen ähnliche Raucherdiskriminierungsgesetze eingeführt wurden, stieg die Zahl der Raucher seither an. Vor allem die Jugendlichen, die vor dem Laster besonders bewahrt werden sollen, greifen vermehrt zur Zigarette. Und glaubt irgendjemand im Ernst, ein 17-jähriger ließe sich von einem Rauchverbot beeindrucken? Alles, was er daraus lernt, ist: Gesetze sind dazu da, dass man sie umgeht, wenn sie einem nicht gefallen.

Fabian Franklin fährt fort:

Es ist ein hoffnungsloses Unterfangen, diese Konsequenzen durch fromme Ermahnungen zu verhüten, denn sie entspringen den tiefsitzendsten Quellen der menschlichen Natur. Doch wenn es so ist – wenn die Konsequenzen der Tyrannei durch die Mehrheit in Form von repressiven Gesetzen so klar vorher gesehen werden können – um wie viel sicherer werden sie eintreffen, wenn den Menschen gesagt wird, sie hätten keine Aussicht auf die Lockerung ihrer Ketten!

Franklin bezieht sich hier darauf, dass die Alkohol-Prohibition als 18. Amendment Teil der Verfassung, also des höchstrangigen Gesetzes war, vergleichbar wäre in Deutschland eine Festlegung der Rauchverbote im Grundgesetz selbst.

Doch diese Situation ist auf andere Art mit der heutigen vergleichbar: „Es ist zwecklos, nach Lockerungen der Gesetze zu fragen, denn sie werden ohnehin durch die EU noch verschärft!“

(Allerdings lehrt die Geschichte, dass auch das nicht die Aufhebung ungerechter Gesetze verhindern kann)

Dadurch wird der eine Gedanke, der die Ablehnung gemildert und den Widerstand geschwächt hätte, der Gedanke, dass die Wiedergewinnung der Freiheit durch Aufhebung der Gesetze möglich sei, beiseite geschoben. Das Ergebnis sehen wir.

Wenn ein gegebenes Übel des menschlichen Lebens in unsere Überlegungen einzieht, ist es ein natürlicher und lobenswerter Impuls, dieses Übel zu beseitigen. Diesem Impuls verdanken wir eine lange Reihe wohlthätiger Reformen. Aber die Geschichte dieser Reformen wäre anders verlaufen, wenn die Reformer in jedem Fall die völlige Ausrottung von allem Falschen und Giftigen als Ziel gehabt hätten. Es ist eine verlockende Abkürzung, alles mit wahnsinniger Kreuzzugsmentalität zu bekämpfen, was man der eigenen Meinung nach als verfluchtes Laster ansieht, doch dieser Weg birgt viele Möglichkeiten des Unheils.

Wenn wir eine bestimmte Form der Befriedigung eines weit verbreiteten menschlichen Verlangens in einer Richtung erstickt haben, greifen wir mit derselben Wut die Mög-

lichkeiten des Ausweichens in andere Richtungen an. Doch wer sagt uns, dass dieses unterdrückte Verlangen, wenn man seine traditionelle Befriedigung unterdrückt hat, sich nicht durch weitaus schädlichere Mittel Befriedigung verschafft?

Was für ein Unterschied ist es doch, wenn wir – wie es vor der Prohibitions-Manie der Fall war – statt des rohen und umfassenden Zwangs wohlere Maßnahmen der Regulierung und der Aufklärung verwenden!

Dieser Prozess ist langsamer, gewiss, aber er hat wunderbare Verbesserungen erzielt. Seine Erfolge sind solide. Und er ruft nicht die Ablehnung, die Gesetzlosigkeit und die anderen Übel hervor, die mit der despotischen Bannung eines unschuldigen Vergnügens einhergehen.

Und 1924 argumentierte der bekannte Rechtsanwalt Clarence Darrow im gleichen Sinn:

Wenn es zur Regel wird, dass 60 % der Menschen, wenn sie glauben, ein bestimmtes Verhalten sei ein Verbrechen, deshalb die anderen 40 % ins Gefängnis stecken können, dann ist die Freiheit tot und die Freiheitlichkeit ist verloren. Sie werden erst die 40 % zerstören, und dann zerstören sie sich gegenseitig.

Um noch einmal auf die Frage der bundesweiten Durchsetzung der Prohibition durch eine Verfassungsänderung zurück zu kommen:

Ex-Präsident Taft sagte in einer Rede über die Prohibition etwas, das heute, angesichts der wachsenden Einflussnahme der Brüsseler Eurokraten, wieder aktuell wird. Man muss sich klar machen, dass die Bundesstaaten der USA ein ähnliches Verhältnis zur Bundesregierung in Washington haben, wie die EU-Länder zur Brüsseler Regierung¹⁰

Zum Zeitpunkt des Statements gab es bereits Prohibitions Gesetze in vielen Bundesstaaten der USA, aber es gab noch keine föderale Prohibition.

Heute gibt es in vielen EU-Ländern mehr oder weniger strenge Rauchverbote, aber es gibt noch keine EU-Gesetze dazu.

Präsident Taft:

Bundesweite (=EU-weite) Prohibition ist ein gefährlicher Vorschlag. Er würde die Bundes (=Europäische) gewalt revolutionieren. Er würde der Bundesgewalt das Recht und die Pflicht geben, vor jeder Haustür in jedem Land zu kehren. Wenn so ein Bundesgesetz verabschiedet wird, ist es der Tod der Selbstregierung. Und wenn die Selbstregierung zerstört wird, ist ein Pfeiler der gesunden Bundesgewalt zerstört.

Die Bundesregierung wird dieses Gesetz nicht durchsetzen. Es wäre nur ein Geständnis der Einzelstaaten, dass sie nicht fähig und nicht in der Lage sind, ihre eigenen Angelegenheiten und Pflichten zu regeln. Wenn die Angelegenheit dem Bund überlassen wird, würde es die Schaffung einer riesigen Maschinerie zur Folge haben, die groß genug ist, alle Macht an sich zu reißen und es wäre eine zu große Verlockung für Personen, die danach trachten, ihre Macht in Washington (=Brüssel) zu zementieren.

Aber das passt ja zum Trend: Die kleinste Einheit der Selbstregierung ist der einzelne Bürger. Wenn man ihm schon nicht zutraut, dass es selbst entscheiden kann, ob er eine Raucher- oder Nichtraucherstätte bevorzugt...

¹⁰ Der Vergleich mit den deutschen Bundesländern zur Bundesregierung in Berlin ist weniger passend, da die US-Staaten deutlich selbstständigere Selbstverwaltungen haben

Die Pestilenz des Fanatismus

In gleicher Art, doch sehr viel konsequenter, äußerte sich ein Senator fünf Jahre nach der Einführung der Prohibition – die Politik wachte langsam auf und erkannte, in welche Falle sie getappt war:

THE PESTILENCE OF FANATICISM

By United States Senator James A. Reed

(Leitartikel im The American Mercury, Mai 1925)

Der moderne Reformler besteht darauf, ethische Normen durch Gesetze und Moralität durch Überwachung zu ersetzen. Er will die Beachtung seiner eigenartigen Lehrmeinung mit Strafen durchsetzen. Das alte und wahre Konzept der Freiheit umfasste das Recht des Bürgers, sich seine eigene Religion zu wählen, seine eigenen Gedanken zu haben, seinen eigenen Gewohnheiten nachzugehen und sein eigenes Leben zu leben, vorausgesetzt, dass er dabei nicht die Rechte anderer verletzt. Statt dieser Mischung aus persönlicher Freiheit und Verantwortung schlägt der Reformler vor, dass das Leben des Bürgers wie durch ein stählernes Netz von der Wiege bis zur Bahre gesetzlich reglementiert werden soll. Die Menschen sollen als Sklaven der Mehrheit leben und sterben, welche die Gesetze macht.

Die Menschenrechte können durch die Gesetze einer Demokratie genau so effektiv zerstört werden wie durch die Dekrete eines Despoten. Die Doktrin, dass die Welt tugendhafter und glücklicher wird, wenn man die Naturrechte der Wahlfreiheit und Verantwortlichkeit durch Verbote und Vorschriften ersetzt, ist so alt wie die menschliche Tyrannei. In jedem Zeitalter wurde es versucht und ist stets gescheitert. Die Doktrin verbot die Meinungsfreiheit, sie zwang Menschen bei Todesstrafe, bestimmte Glaubensbekenntnisse anzunehmen, befahl Menschen, bestimmte Kirchen aufzusuchen oder barbarische Strafen zu erleiden. Die Doktrin kerkerte ein, folterte oder tötete alle, die nicht jedes Wort des alten und neuen Testaments genau so auffassten wie die Exegeten der dominanten Hierarchie. Sie regelte das Verhalten der Menschen bis ins letzte Detail. Sie bestrafte Gotteslästerer mit dem Tod. Und gelegentlich wurde, wie jeder Schuljunge weiß, eine Hexe verbrannt.

Der moderne Intolerant unterscheidet sich nur wenig von seinem alten Prototyp. Wie sie hat er sich der Logik der brutalen Gewalt unterworfen. In der Vergangenheit war die Strafe Pranger und Schafott. Heute ist es Geldstrafe und Gefängnis. Gesetzliche Verbote sollen die ethische Erziehung, das elterliche Vorbild und die überzeugende Argumentation ersetzen. Der gesetzliche Reformler stellt sich selbst als Generalarzt der öffentlichen Moral dar und besteht darauf, dass jedermann seine Medizin schlucken oder ins Gefängnis gehen muss.

Lasst uns zugestehen, dass der Gesetzesmoralist im Allgemeinen ehrlich und ernsthaft ist. Unglücklicherweise ist Ehrlichkeit der Meinung und Ernsthaftigkeit der Beweggründe nur zu oft von grober Ignoranz begleitet. Eifer, Ehrlichkeit und Ignoranz ergeben zusammen immer Intoleranz, Intoleranz steigert sich zum Fanatismus, zerstört bereitwillig alle natürlichen Freiheiten, wenn nur die Ziele des Eiferers erreicht werden. Egal, welchen Universitätsgrad er erreicht hat, der Fanatiker ist unweigerlich intolerant. Toleranz ist ein Kind der Intelligenz. Der intelligente Mensch weiß, dass er irren kann. Der Ignorant ist sicher, dass er recht hat. Zeige mir den Radius der Intelligenz eines Menschen und ich beschreibe dir den Umfang seiner Toleranz

Ungeachtet ihres unterschiedlichen Glaubens und Kults, sind alle modernen Reformler der Meinung:

- Dass unsere Politik nicht perfekt ist und deshalb durch eine neue ersetzt werden muss.
- Dass alle, die ihnen widersprechen, „Im Bund mit der Hölle und im Pakt mit dem Tod“ sind.

- Dass sie eine unfehlbare Medizin haben, die jedermann gesetzlich verordnet schlucken muss und dass, anschließend, das Böse verschwindet, das Leid beendet sein wird, Mann und Weib sich in Engel verwandeln und alles eitel Freude sei – vor allem, wenn es dem Reformier gelingt, sich damit eine lukrative Karriere zu sichern.



Besetzung von Emotionen durch Suggestivfragen: Wer würde wegen des Alkohols gegen seine Mutter stimmen?

Dementsprechend beginnt die Agitation, Bekehrte werde geworben, die Dummen werden geködert, die Gesprächsrunden besetzt, und die Damenkränzchen weinen. Derweil ziehen zahlreiche angeheuerte Frauen und Männer an den Fäden, indem sie sich als selbstlose Repräsentanten der Moral ausgeben. Der politische Kandidat, der den aufziehenden Sturm beobachtet, hängt prompt sein kleines Segel in den Wind und steuert damit in ein Amt.

...

Zweifel plagten den modernen Reformier nicht. Wie der Quacksalber, der Patentmedizin verkauft, macht er sich selbst zum Herrn aller menschlichen Leiden und geht schnurstracks seinen Weg. Nur zu oft ist das Publikum überzeugt. Noch öfters wird eine aktive und organisierte Minderheit gewonnen und furchtsame Abgeordnete gehen in Deckung, obwohl sie nicht überzeugt sind. So werden unausgegorene Pläne, gefördert von Intoleranten, Marktschreibern und Träumern, über das Land gestülpt. Und bevor das gutmütige Volk es merkt, wird es gezäumt, seine Rechte beschnitten

und seine Vorrechte abgeschafft...

Der Gesetzreformier hat eine einfache und immer gleich bleibende Methode: Er vergrößert die Übel und Leiden der Menschheit und schreibt sie alle seinem speziellen Objekt der Verdammnis zu.



Propaganda für die Prohibition

Seht die Prohibitionspropaganda an! Sie funkelt von Versprechungen, dass alle Laster, alles Verbrechen, alle Armut nur auf den Rum-Feind zurückzuführen sind. Er war die Inkarnation des Teufels, verursachte Inkontinenz bei Jungfrauen, eheliche Untreue, Diebstahl, Brandstiftung, Vergewaltigung, Raub und Mord. Seine erbarmungslosen Hände würgten die Kehle der Unschuld, zertrümmerten Myriaden von Opfern in vorzeitige Gräber und verdammten sie zu dem Feuer der ewigen Verderbnis. Der Alkohol füllte die Gefängnisse mit bedauernswerten Kreaturen, die sonst als Säulen des

Staats und Ornamente der Gesellschaft gegläntzt hätten.

Die Reformier schrien laut: "Führt die Prohibition ein und im Augenblick wird das Böse weichen! Schließt die Kneipen und die Gefängnisse werden sich leeren; Schreie der Armut werden zu freudigen Liedern; weinende Kinder werden wieder lachen; aus Hass wird süßeste Liebe ... und so weiter, und so weiter.

Die gesetzliche Revolution kam, aber das moralische Wunder hielt sich nicht an den Plan.

Und auch die Rauchverbote werden keines der versprochenen Wunder bewirken, und deren sind viele:

Raucher meucheln nicht nur ihre Mitmenschen und die eigenen Kinder, sie

- Sind an den hohen Gesundheitskosten schuld
- Arbeiten zu wenig
- Ihre Kinder sind dümmer
- Sie sind, obwohl meist impotent, HIV-verseucht
- Begehen mehr Straftaten
- Gehören zur Unterschicht¹¹
- Trinken zu viel Alkohol
- Sind frech, unverschämt und rücksichtslos

All das wird sich durch die Gesetze natürlich bessern, ein gesundes Paradies der Harmonie wird anbrechen, Menschen, die aus Furcht vor den Rauchern jahrelang in Isolation lebten, werden freudig am öffentlichen Leben teilnehmen und überall regnet es Blumen...

Nicht alles, aber erstaunlich vieles aus dem Text von Senator James A. Reed könnte wortwörtlich in einem Leitartikel zu den heutigen Raucherdiskriminierungsgesetzen stehen. Die Prohibition ist wieder auferstanden, nach 80 Jahren ist diese Abrechnung wieder aktuell. Das sollte zu denken geben...

Wirksamkeit und Freiheit

Lassen wir wieder Fabian Franklin zu Wort kommen:

In Demokratien gibt es keine eingewurzelte Abneigung gegen Freiheit. Wenn sie sich doch einmal entwickelt, wird dies als Unfall gesehen¹². Anders ist es jedoch mit Effizienz oder Humanismus.

Ich spreche nicht von der höchsten wahrsten Effizienz oder Leistungsfähigkeit und nicht von der weitsichtigsten und wohlätigsten Menschenfreundlichkeit. Ich spreche von Effizienz, wie man sie im normalen Sprachgebrauch versteht und ich spreche vom Humanismus so, wie er von denen verstanden wird, die sich ihm mit dem Ziel der Verbesserung der sozialen Verhältnisse gewidmet haben.

Für den Effizienz-Experten und dessen zahlreiche Folgeschar, sind unmittelbare Steigerungen so faszinierend, dass die Frage, ob ein bestimmtes Verfahren auch den Verlust von Freiheit nach sich zieht, für sie trivial erscheint. Natürlich wäre es nicht so, wenn der Verlust erschreckend wäre, aber wenn es nicht einen deutlich bitteren Geschmack hat, nicht deutlich gegen die Instinkte eines freien Menschen verstößt, versteht der Effizienz-Experte nicht, wieso jemand vorgeben kann, er sei über etwas besorgt, was vom Standpunkt der Effizienz gesehen erfolgreich ist.

Was für den Apostel der Effizienz gilt, ist noch gültiger für den Menschenfreund. Und wenn es viele Menschen schon schwer fällt, sich gegen den Effizienz-Experten zu stellen, ist es noch weitaus schwieriger, mit einem Jünger des Humanismus zu streiten.

Im ersten Fall muss der eigene Intellekt einer plausiblen und schönen Doktrin widerstehen, in zweiten Fall muss man, gewissermaßen, sein Herz genau so härten wie den Verstand. Denn hier hat man es nicht nur mit einer bloßen Rechnung zu tun, an deren Ende eine allgemeine Verbesserung des Fortschritts oder des Wohlstands steht, sondern mit der direkten Ausrottung des Lasters und des Elends, die kein Mensch objektiv bedenken kann. Wenn dem Menschenfreund das Prinzip der Freiheit auf seinem Weg des Heils und der Rettung im Weg ist, wird er jede Idee höhnisch zu-

¹¹ „Die brauchen gar nicht zu jammern; wenn sie nicht rauchen würden, ginge es ihnen auch besser!“

¹² Man sollte beachten, dass dies 1922, vor dem Erstarken des Faschismus, geschrieben wurde.

rückweisen, dass eine solche Abstraktion sich zwischen ihn und sein Erlösungswerk stellen darf. Er wird viele finden, die seine Empörung teilen und noch mehr, die sie nicht teilen und in ihren Herzen großes Unbehagen über die schneidung der Freiheit haben, die sich aber nicht getrauen ihm zu widerstehen.

Die Führer humanitärer Reformen und die meisten ihrer Anhänger sind in der Regel Frauen und Männer von hoher Moralität, und ob weise oder unweise, tolerant oder fanatisch, sie können für sich ehrenhafte Motive in Anspruch nehmen. Unglücklicherweise wurden sie dadurch aber nur selten davon abgehalten, waghalsige Behauptungen zur Unterstützung ihrer Absichten zu machen oder verleumderische Schmähungen über ihre Gegner zu ergießen.

Deshalb heucheln Tausende, die eigentlich die Programme ablehnen, stille oder lauwarmer Zustimmung um sich nicht den Angriffen auszusetzen, die offene Opposition hervorrufen würde.

Die Effizienz-Leute und die professionellen Menschenfreunde sind, wie alle Reformer und Agitatoren, abnorm beredt. Die altmodischen Liebhaber der Freiheit sind abnorm still, soweit es um die politische Öffentlichkeit geht.

So ist es in der Tat: Verbote sind effizient, schnell wirksam, und jeder, der widerspricht, macht sich mitschuldig am Tod und Leid von Zehntausenden...

Es wird Zeit, sich wieder einmal zu erinnern, dass hier von der Alkohol-Prohibition gesprochen wird, die sich schon nach kürzester Zeit als geradezu traumatischer Fehltritt der Macher und Gesundheitsapostel erwies.

Die achtzig Jahre alten Worte entlarven heute wieder genau dieselbe Situation...

Freiheit? Was ist das?

Wie kam Fabian Franklin zu seinen Schlussfolgerungen?

Ganz einfach – durch Beobachtung:

Why Prohibition! Charles Stelzle, 1918:

„Die Doktrin der ‘persönlichen Freiheit’ ist im Zusammenhang mit den Alkoholverboten überstrapaziert worden. Tatsächlich gibt es überhaupt kein absolutes persönliches Recht auf irgendetwas, weder auf das Essen noch auf das Trinken noch auf anderes, wie eine Familie, und es gibt nicht einmal ein individuelles Recht auf Leben, falls dieses Recht in Konflikt mit dem ‚Recht der öffentlichen Notwendigkeit’ ist!“

Das ist offener Faschismus!

Nun ja, es war die Zeit, in der er langsam Boden gewann, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit.



The Prohibitionist: WHAT ARE YOU GOING TO DO ABOUT IT?

Prohibitionist, der die individuelle Freiheit mit Füßen tritt:

„Wie wollt ihr mich daran hindern?“

Und heute?

John Banzhaf, Vorstand von ASH, Februar 2006:
„Es gibt kein Recht auf Rauchen, egal wo!“

Totale Prohibition, totaler Vorrang des ‘Rechts der öffentlichen Notwendigkeit!

Differenzierter, aber im gleichen Tenor, im Jahr 1925:

Der Bundeskirchenrat, vertreten durch
Rev. S. Parkes Cadman, Präsident,
Rev. Charles S. Macfarland, Generalsekretär:

Die Unterstützung der Prohibition durch den Bundeskirchenrat beruht auf vier fundamentalen Überlegungen.

1. Dem Glauben, dass bei so gigantischen sozialen Übeln, wie Krankheit und Verbrechen, die persönliche Freiheit im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt eingeschränkt werden muss.
2. Dem Glauben, dass der Alkohol ohne Frage solch ein Übel ist.
3. Der Überzeugung, dass nichts weniger als gesetzliche Verbote ausreichend sind, um die Übel des Alkohols auszuradieren.
4. Die Lehren der Geschichte, dass andere Methoden versagt haben, und dass die Prohibition, ungeachtet ihrer Unvollkommenheit, besser wirkt als jedes andere Programm.

Die Einschränkung der persönlichen Freiheit ist ein Preis, den jedermann für den Fortschritt der Zivilisation bezahlen muss. Persönliche Freiheit kann nicht in Anspruch genommen werden, wenn ihre Ausübung gegen das Wohl anderer oder die Interessen der Gemeinschaft verstößt.

Ein Freibrief für die weltlichen ‚Hirten‘ der Gemeinschaft: Das Schaf hat sich unterzuordnen.

Intoleranz und Dominanz äußerten sich auch in Worten wie diesen:

„Persönlich, nicht als Mitglied der Anti-Saloon-Liga, bin ich der Meinung, dass der Kreuzzug gegen den Alkohol nur der Beginn einer weit größeren Bewegung ist, deren Losungswort der ‚Hochleistungsstaat‘ ist.

Ich würde nicht nur die Saloons und Rennbahnen schließen. Ich würde den Tabak verbieten, die Konditoreien und Delikatessenläden und alle Plätze, an denen überfeinerte gastronomische Angebote gemacht werden. Ich würde die Kinos und die Badestrände schließen. Ich würde den Verkauf von Spielkarte, Würfeln und Schachspielen verbieten. Ich würde sozialistische, anarchistische und atheistische Treffen verbieten. Ich würde den Verkauf von Tee und Kaffee und die Herstellung von Pasteten, Kuchen und ähnlichem Müll verbieten.“¹³

Der ‚Hochleistungsstaat‘, den sich Herman Trent 1915 in einem Leserbrief erträumte, wurde gut zwei Jahrzehnte später in Deutschland Realität: Ob aber Lebensmittelkarten, Eintopftage und GeStaPo seinen Beifall gefunden hätten?

Und John Stuart Mill beschrieb die Prohibition so:

Prohibition: Eine Theorie der Bürgerrechte, die besagt, dass es das absolute Recht jeden Bürgers ist, dass jeder andere Bürger sich in jeder Beziehung genau so zu verhalten hat wie er selbst; dass der kleinste Verstoß gegen dieses Verhalten meine Bürger-

¹³ Zitiert von Lulu Wightman in THE MENACE of PROHIBITION, 1916

rechte verletzt und mir das Recht gibt, vom Gesetzgeber die Abschaffung dieser
kung zu fordern.

Ein so monströses Prinzip ist weit gefährlicher als jeder individuelle Verstoß gegen die
Rechte anderer, denn es gibt keinen Verstoß gegen die Freiheitsrechte, der damit
nicht gerechtfertigt werden könnte.¹⁴

Der Kongressabgeordnete Richard Barthold, in einer Rede vor dem Repräsentantenhaus,
ist höchst verwundert darüber, dass die Beschneidung der persönlichen Freiheit vom Volk
gewollt wird. Wenige Jahrzehnte später, nachdem faschistische und bolschewistische
Strömungen in Europa so mächtige Erfolge vorweisen konnten, hätte es ihn weit weniger
erstaunt.

Heute wissen wir, dass die Industrialisierung mit ihren vorher nie da gewesenen Mitteln
der Massenkommunikation und Propaganda ganz neue Möglichkeiten der politischen Agi-
tation schuf, die von entschlossenen Gruppen gezielt und höchst erfolgreich dazu benutzt
wurden, die politisch indifferente Masse des Volks in ihrem Sinn zu beeinflussen und so zu
lenken, dass es ihnen in vielen Staaten gelang, mit der Zustimmung der Wähler diktatori-
sche Vollmachten zu erhalten.

Richard Barthold¹⁵:

Die Bemühungen, unsere Freiheit mehr und mehr im puritanischen Sinn zu beschnei-
den, sind Teil einer religiösen Bewegung. Die Führer und Gläubigen aller Kirchen wer-
den um Unterstützung und Spenden gebeten, mit denen Lobbys unterhalten werden.
Diese Lobbyisten schwingen die Peitschen über unsere Legislative und zwingen sie
dazu, mehr und mehr restriktive Gesetze zu erlassen. Gesetze, die aus dem fehlgelei-
teten Drang entstehen, die Menschen zu bessern.

Meine Freunde, ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass diese Bewegung, wenn wir
sie nicht aufhalten, und zwar bald aufhalten, das amerikanische Volk in einem Netz
von Verboten fangen wird, das die Ausübung seiner persönlichen Freiheiten vollstän-
dig verhindert. Statt freier, selbstbestimmter Menschen werden sie Sklaven in den Ket-
ten unamerikanischer Gesetze.

Erlauben Sie mir, in diesem Zusammenhang, die Aufmerksamkeit auf einen höchst
bemerkenswerten Umstand zu richten; nämlich, dass das Volk in vielen Fällen tat-
sächlich dafür ist, dass seine Freiheiten beschnitten werden. Die Geschichte lehrt uns
von Despoten, die ihre Untertanen in stetiger Leibeigenschaft hielten, und von Füh-
rern, die die Freiheit der Menschen raubten. Aber es wurde, soweit wir wissen, noch
nie berichtet, dass sich die Menschen aus freiem Willen und mit ihrer eigenen Stimme
ihres angeborenen Rechts auf Freiheit selbst beraubten. Die Vereinigten Staaten sind
das erste Beispiel dafür.

Die Geschichte der menschlichen Rasse ist ein beständiger Kampf für Freiheit, und
jede Konzession, die die Unterdrücker machen mussten, wurde als neuer Triumph des
Fortschritts und der Zivilisation verkündet.

Hier haben wir jedoch das Beispiel einer Generation, die sich, obwohl frei, freiwillig ih-
rer Bürgerrechte beraubt und mit eigener Hand die Ketten der Sklaverei anlegt.

Wie ist das möglich?

Liegt es daran, dass wir unser freiheitliches Erbe nicht genügend schätzen, nach der
Theorie, dass das, was mühelos erworben wurde, weniger Wert hat als das, was man
selbst erkämpft hat?

Oder liegt es daran, dass die Menschen gar nicht realisieren, was sie da tun und dass
sie sich mit Mächten verbünden, die sich gegen ihre höchsten Interessen verschwö-
ren?

Diese Fragen müssen Sie selbst beantworten. Vielleicht sind wir in beiderlei Hinsicht
schuldig.

¹⁴ Zitiert von Lulu Wightman in THE MENACE of PROHIBITION, 1916

¹⁵ ebenda

Es scheint, als wäre vor allem der zweite Gedanke richtig:

Viele Menschen stimmen vehement für Gesetze, die die Rechte und Freiheiten ihrer Nachbarn beschneiden, ohne es wahrhaben zu wollen oder überhaupt daran zu denken, dass sie sich damit letztendlich auch ihrer eigenen Rechte berauben.

Religiöse Intoleranz

Auch die folgende Betrachtung ist aktuell, denn die Tabak-Prohibition zieht ihr Momentum aus denselben Quellen, die auch den religiösen Fundamentalismus nähren, der in den USA enorm an Einfluss gewinnt.

"A Glimpse behind the Mask of Prohibition"

by Percy Andreae

in The Prohibition Movement in its Broader Bearings upon Our Social, Commercial, and Religious Liberties

(Chicago: Felix Mendelsohn, 1915): 9-19

Irgendwo in der Bibel steht: „Wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab!“ Ich hielt das für eine etwas radikale Kur. Aber heute, erleuchtet mit der Weisheit der Prohibition, muss ich gestehen, dass die Bibel hier zu lax ist. Was? Nur die eigene Hand abhauen? Was sollen meine Nachbarn die rechte Hand behalten, wenn ich meine nicht kontrollieren kann? Weg mit ihnen! Weg mit den rechten Händen! Dann bin ich sicher, dass meine mich nicht in Schwierigkeiten bringt!

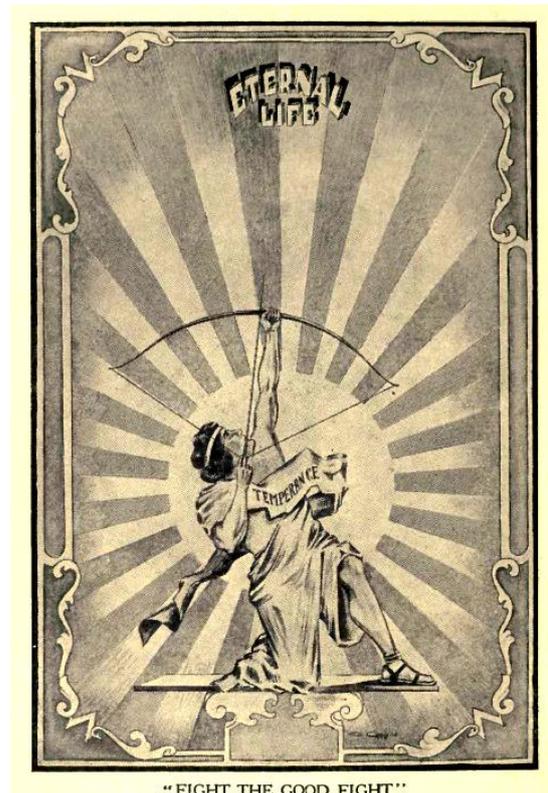
Ich habe viele Prohibitionisten kennen gelernt. Manchmal fand ich, dass ihre Hingabe dadurch ausgelöst wurde, dass eine nahestehende Person dem Alkohol verfiel. In einigen Fällen waren sie selbst einst Opfer des Alkoholismus und kamen zum Schluss, dass erstens alle anderen so wie sie seien und deshalb in derselben Gefahr, und zweitens, dass sie selbst vor einem Rückfall erst sicher seien, wenn niemand mehr trinken dürfe.

Die andere und bei weitem größere Klasse, besteht aus religiösen Eiferern, für die die Prohibition eine weit grundsätzlichere Bedeutung hat. Die Alkoholverbote sind für sie nur eine Etappe eines Kampfs, dessen Ziel die Herrschaft ihrer religiösen Glaubensgrundsätze ist.

Viele von ihnen glauben, dass ihr Gott jede Art von Lust verabscheut und dass er uns nur deshalb das Empfinden für Lust geschenkt hat, damit wir ihm durch Verzicht wohlgefällig werden. Natürlich dürfen sie das gerne glauben, auch wenn wir das für exzentrisch halten, aber wieso sollen sie das Privileg haben, ihre Überzeugung allen anderen aufzuzwingen?

Neben die klassischen religiösen Bewegungen tritt heute mehr und mehr eine Religion, die den eigenen Körper anbetet. Sie sucht das Heil nicht mehr im Jenseits, sondern im irdischen ‚ewigen‘ Leben, das sie durch Kasteiung, Fasten und Verzicht zu erlangen sucht.

Doch auch das ist nicht neu: Das Deckblatt des Buchs ‚The Shadow of the Bottle‘, einem Lesebuch ‚Im Interesse der nationalen Prohibition‘, zeigt explizit, dass die Mäßigung („Temperance“) das ewige Leben („Eternal Life“) zum Ziel hat.



Deutlicher kann man gar nicht zeigen, dass die erstrebte Lebensverlängerung durch Verzicht in Wahrheit eine Verdrängung der Tatsache der Sterblichkeit ist. Hinter der Prohibition stecken weniger rationale Motive als vielmehr die Dogmen einer neochristlichen Heils- und Erlösungsbewegung. Der Kampf gegen Alkohol und auch Tabak hat seine Wurzeln in der Tradition der religiösen Ketzerverfolgung und wird auch mit deren Methoden geführt.

Doch weiter mit Percy Andrae:

Die Führer der Prohibitionsbewegung wissen genau, dass sie einen Menschen genau so wenig von Trinken abhalten können wie sie ihn vom Kratzen abhalten können, wenn es ihn juckt. Sie wettern gegen die Saloons. Nicht die schlecht geführten, wohl-gemerkt, sondern gegen alle Saloons, auch die gut geführten, anständigen. Wo immer sie die letzteren zerstören können, tun sie es, denn dadurch erreichen sie ihr Ziel, die Manifestation ihrer politischen Macht.

Ein interessanter Aspekt. Nicht selten hört man aus den Kreisen der Tabak-Prohibitionisten die hämische Bemerkung, dass es um den Untergang der klassischen Kneipen nicht schade sei, da gehe doch sowieso kein ‚anständiger‘ Mensch hinein...

Dass für jeden ordentlichen, anständigen Saloon ein Speakeasy entsteht, dass der Ausschank von Getränken munter weiter geht, stört sie nicht im geringsten. Sie kriminalisieren den Ausschank von Alkohol, aber nicht den Erwerb oder den Konsum. Jeder Versuch, den Erwerb und den Konsum als das eigentliche Übel unter Strafe zu stellen, stieß auf den entschlossenen Widerstand der Prohibitionisten. Warum? Weil sie nur zu genau wissen, dass jeder Versuch, eine echte Prohibition einzuführen, das Ende ihrer Macht bedeuten würde.

Richtig. Wenn Zigaretten so enorm schädlich wären, müssten sie konsequenterweise sofort vollständig verboten werden. Warum wird diese Idee meist beharrlich totgeschwiegen?

Und so geht die Farce der Prohibition weiter und wird so lange weitergehen, wie sie Wasser auf die Mühlen ihrer Protagonisten leitet. Aber diese Farce verdeckt etwas viel ernsteres. Prohibition ist bloß das Aushängeschild der Bewegung. Der wirkliche Zweck ist religiös und sektiererisch, und das gilt nicht nur für Amerika, sondern auch für die Prohibitionsbewegung in England.

...

Es sind die Launen und Einschränkungen ihrer traurigen religiösen Überzeugungen, die sie der Gesellschaft aufbürden wollen, ein Sonntag ohne Lächeln, ohne Spiel, ohne Entspannung, ohne Freuden und Musik. Glücksspiel wird verboten, Tanzen verdammt, die Künste als unrein verunglimpft. Die Welt wird zu einem unfreundlichen Ort, an dem wir, die Bewohner, Betrachtungen über die Freuden des Jenseits zu üben haben. Recht problematische Betrachtungen übrigens, denn wenn wir Gott in der anderen Welt wieder auf dieselbe Art dienen müssen ...

Die Welt wird tatsächlich ein immer unfreundlicherer Ort. Moralisierende Sauertöpfigkeit appelliert allenthalben an unser ‚schlechtes Gewissen‘¹⁶. Ständig werden wir zu Heilsübungen aufgefordert. Rauchen wird bis 18 Jahren in der Öffentlichkeit ganz verboten, in der Disco sowieso, auch die bösen Sonnenstudios sollen Jugendliche meiden, wegen der Hautkrebsgefahr. Die ‚Umwelt‘ und der Klimaschutz werden zu religiösen Bußübungen, die den Untergang der Welt hinauszögern sollen. Und angeblich nimmt das Laster immer mehr zu, auch der Alkohol ist ja schon wieder unter heftigem Beschuss. Was sagte Percy Andrae vor fast einhundert Jahren dazu:

¹⁶ Inzwischen ist es ja schon eine Gewissensfrage, ob man das richtige Mineralwasser gewählt hat...

Der Teufel Alkohol existiert schon ewig, genau so wie sexueller Exzess und all die anderen Laster, denen Menschen mehr oder weniger geneigt sind.

Wenn das Laster des exzessiven Trinkens zunimmt, wie die Prohibitionisten behaupten, würden wir heute diese Frage gar nicht diskutieren, denn das Laster gibt es schon so lange, dass die Menschheit längst ausgerottet wäre, wenn die Folgen so schlimm wären, wie es behauptet wird.

Und wenn man daran denkt, wie viel und wie stark noch vor einer Generation geraucht wurde?

Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Welt hat enorme Fortschritte gemacht. Man vergleiche die Trinksitten mit früheren Zeiten. Noch vor hundert Jahren ging ein Mann, wenn er es sich leisten konnte, jede Nacht ‚betrunken wie ein Lord‘ zu Bett¹⁷. Hat sich das durch Gesetze geändert, die die Freiheit einschränkten? Nein. Es hat sich durch eine weit stärkere Kraft geändert, durch die moralische Wirkung von Erziehung und durch Vorbilder, also durch all das, was die Prohibition uns nehmen will: Selbstbestimmung und Selbstkontrolle.

Und hier kommen wir zum entscheidenden Unterschied zwischen Mäßigung und Abstinenz oder dem Verbot. Mäßigung und Abstinenz setzen Selbstkontrolle voraus. Prohibition ist das genaue Gegenteil davon. Um einiger weniger, die zu schwach sind, ihre Gelüste zu zähmen, werden alle in Ketten gelegt. Und wenn das in diesem Fall gut ist, warum dann nicht in allen anderen Fällen? Doch was würde man von dem Vorschlag halten, dass man alle einsperren sollte, damit niemand mehr stehlen kann? Doch das würde zwar die Laster verhindern, aber nicht die Lasterhaftigkeit.

Ja, einige Menschen können nur durch die Furcht vor Strafen von Laster und Verbrechen abgehalten werden. Ist nicht die Basis vieler Religionen nichts anderes als die Furcht vor dem Jüngsten Gericht? Religiöse Doktrin, die im Lager der Prohibitionisten nicht unbekannt sind, machen Selbstbewusstsein, das Fundament der Selbstkontrolle und der wahren Moral, zu einer Sünde. Sie machen es verächtlich, statt es zu fördern. Sie lieben es, sich als elende, hilflose Sünder zu bezeichnen, sie zittern vor dem Flammenschwert, und es ist dieses Schwert, nicht ihr eigener Wille, der sie in angemessenen Grenzen hält.

Ich halte die Gefahren für die Gesellschaft, die von der wachsenden Macht einer Organisation ausgeht, deren Ansichten über die Prohibition nur ein Ausdruck ihrer generell geringschätzigen Meinung über die Fähigkeiten der Menschen zur Selbstbestimmung sind, für weitaus größer als die finanziellen Schäden, die ein Test ihrer Theorien verursachen wird.

Dass es zu finanziellen Schäden kommen muss, ist jedem intelligenten Menschen klar¹⁸. Doch was ist mit den größeren Gesichtspunkten? Schon jetzt sind die Regierung unseres Bundesstaats, und die Regierungen vieler anderer, in der Hand einiger Priester-Politiker einer bestimmten Glaubensrichtung. Mit der Maschine, die sie installiert haben, mit ihren emotionalen Appellen an die mehr oder weniger unintelligenten Massen, haben sie sich selbst auf eine Höhe der Macht gehoben, die es ihnen erlaubt Gesetze zu diktieren oder sie zu verhindern. Sie usurpieren die Funktionen der Regierung und fordern, dass ihnen die Entscheidungsmacht delegiert wird.

Was ist die Folge? Die Regierung durch Vernunft wird durch eine Regierung durch Gefühle abgelöst, und die Geschichte bewies stets, dass eine Regierung durch Gefühle die gefährlichste und schädlichste von allen ist. Die Prohibition ist nur eine ihrer Früchte. Ihre Wurzel ist die Intoleranz.

¹⁷ Tatsächlich würden wir heute die meisten Menschen des neunzehnten Jahrhunderts als Alkoholiker bezeichnen. Bismarck, zweifellos ein Mensch höchster politischer Nüchternheit, bevorzugte eine Mischung aus Bier und Sekt, die er täglich aus großen Humpen trank. Bei Ausfahrten hatte in der Kutsche stets ein Fass Bier zu sein, mit dem er seinen Durst stillen konnte.

¹⁸ Schon damals...

Das ist eine Analyse, die Wort für Wort für heute übernommen werden kann: Die Prohibitions-Liga usurpiert die Gesetzgebung, die Vernunft wurde durch geschürte Hysterie abgelöst!

Der folgende Absatz bezieht sich auf die Flucht der Puritaner nach Amerika und auf die damaligen Bemühungen, die Alkohol-Prohibition auch auf die alte Welt auszudehnen. Mit dem Alkohol hatten die Puritaner damals keinen Erfolg. Doch mit der Tabak-Prohibition ist ihnen der Sprung nach Europa erst einmal geglückt.

Was für eine Umkehrung der Werte! Die Intoleranten von gestern sind heute die Fahnenträger der Freiheit, während die, die einst verfolgt wurden, nun, nachdem sie durch die Freiheit gestärkt wurden, die sie so lange genossen, daran gehen, die Tyrannei ihrer engstirnigen Glaubensvorstellungen auf ihre einstigen Verfolger auszudehnen.

Die Öffentlichkeit, die letztendlich der Schiedsrichter über die Geschicke des Landes ist, sollte dies bedenken, bevor sie erlaubt, dass dieser Weg zu weit beschritten wird. Die Prohibition wird vielleicht nie das Land regieren¹⁹, doch das, was hinter ihr steht, wie die Katapulte und Kanonen in den alten Schlachten hinter den Rammböcken der vordersten Linien standen, wird Erfolg haben, wenn wir nicht rechtzeitig vorbeugen. Und wenn es Erfolg hat, werden wir Zeuge der Inthronisierung eines Tyrannen, gegen dessen Autokratie die Selbstherrlichkeit der russischen Zaren eine bloße Kleinigkeit war.

Der Name dieses Tyrannen ist religiös motivierte Intoleranz.

Gutmenschen

Das harsche Urteil von Percy Andreae muss gemildert werden.

Viele Verfechter der Prohibition waren durchaus ehrenhaft in ihren Absichten. Sie sahen soziale Probleme und glaubten, sie hätten die Ursache erkannt und könnten heilend eingreifen. Die gesellschaftlichen Folgen konnten sie aus ihrem engen Blickwinkel heraus nicht sehen. In einer protestantischen Missionszeitschrift erschien folgender Artikel, der eigentlich ganz objektiv beschreibt, dass der Saloon eben nicht nur dem Alkoholkonsum (der ‚Suchtbefriedigung‘) diene, sondern eine wichtige und wertvolle soziale Funktion hatte:

"AMONG THE COAL-MINERS", Margaret Blake Robinson:
"Unter Kohlebergleuten"

Innerhalb eines Radius von 10 Meilen liegen hier etliche Bergbau-Siedlungen, Westville und Kellyville sind die bedeutendsten. Jeden Morgen bringt ein Eisenbahnzug der Minengesellschaft die Bergleute zum Schacht. Er ist schmutzig, wie die Männer, die mit ihm fahren. Jedermann raucht eine Pfeife und der Rauch ist so dick, wie der, der aus der Lokomotive quillt.

Am Abend wiederholt sich die Szene und in dem Moment, in dem sich die Türen des Zugs öffnen, strömen die Bergleute kohlenverschmiert aus dem Bauch der Erde in die Saloons.

„Es ist leicht, Enthaltensamkeit zu predigen“, sagte ein Bergmann, als die Sprache auf das Kneipenproblem kam, „aber der Saloon ist der einzige anständige Platz, zu dem wir gehen können. Dort haben wir eine Zeitung, Freunde, mit denen wir uns unterhalten, wir können die Füße auf den Tisch legen und vom kostenlosen Buffet soviel essen, wie wir wollen. Wir haben einen feinen Geiger, der uns Musik macht und seht mal: Das Leben kann doch nicht nur aus Arbeit bestehen!“

Einige von uns sind ledig, und die, die verheiratet sind? Liebe ist etwas für Romane, aber ich habe hier genug gesehen, um zu verstehen, dass mancher lieber nicht nach Hause geht!“

¹⁹ Der Text wurde 1915 verfasst, mehrere Jahre, bevor die Prohibition tatsächlich siegte.

Westville ist ein kleiner Ort mit kaum tausend Einwohnern, hat aber 16 Saloons. Es herrscht eine tote Einförmigkeit, Schmutz und Elend. Die Häuser, erbaut von den Bergbaugesellschaften, sind gleichförmig, nützlich und unschön. Nach der Gründung einer Gewerkschaft arbeiten die Männer nur noch 8 Stunden täglich und bekommen anständigen Lohn. Doch Arbeitsunfälle sind so häufig, dass bei der Nachricht, Soundso sei verstorben, sofort gefragt wird: ‚Wie wurde er getötet?‘

Geselligkeit bei Tabak und Bier als Freude des ‚kleinen Manns‘. Eine kleine Flucht aus den Gefahren, Nöten und Zwängen des Alltagslebens. Das war der Saloon, das ist die Kneipe.

Ihr und ihren Gästen galt und gilt der Kampf der Prohibitionisten.

Viele glaubten wohl wirklich, sie könnten die Situation dadurch bessern, dass sie die Symptome bekämpfen. Doch das ist ein Irrweg, und die wahre Triebfeder ist wohl etwas ganz anderes als die Humanität:

Statt soziale Probleme an der Wurzel zu fassen, statt Alternativen zu bieten, sollen die Menschen angepasst werden.

Man will damit nicht wirklich etwas für sie tun. Man will sie verstecken, in ihren Wohnungen und Häusern. Damit übernimmt man keine Verantwortung, sondern man schiebt sie ab.

Es ist sicher kein Zufall, dass gleichzeitig zu den modernen Prohibitionsbestrebungen das Wort ‚Unterschicht‘ wieder salonfähig wurde.

Und man hat unterschwellig Angst vor dieser ‚Unterschicht‘. Sie soll diszipliniert werden, sie sollen sich nicht versammeln, sie sollen still dulden. Dazu nimmt man ihnen die Refugien, in denen sie unter sich und nach ihrem Geschmack leben konnten. Gaststätten ihrer Individualität zu berauben, heißt, sie ihrer sozialen Funktion zu berauben und sie zu bloßen Kantinen zu entwerten. Ist es Zufall, dass gleichzeitig strenge Verordnungen über das Verhalten in Innenstädten erlassen werden: Trinkverbote für Alkohol auf Straßen und in Parks, von Kameras überwacht? Streifen, die die Sauberkeit der Straßen mit Strafzetteln erzwingen?

Die Prohibition dient nicht der Gesundheit, sondern der Sozialkontrolle.

Der folgende Text wir deutlicher:

THE REIGN OF RUM

Die Herrschaft des Rums

Wo Gott eine Kirche baut, baut der Teufel daneben einen Saloon. Dieses alte Sprichwort hat in New York seinen Sinn verloren. Entweder war der Teufel zuerst da, oder er war sehr viel fleißiger als Gott. Ich wollte einmal herausfinden, wie die Rechnung steht und zählte unterhalb der 14. Straße 111 Kirchen, aber 4.065 Saloons. Die schlimmste Hälfte der Mietshaus-Bewohner lebt hier, und sie haben die schlimmste Hälfte der Kneipen. In der Oberstadt ist es etwas besser, aber auch hier kommen auf jede Kirche leicht 10 Saloons. Ich befürchte auch, dass die Versammlungen in ihnen größer sind als in den Gotteshäusern, sicher sind sie häufiger und beständiger.

Man kann es drehen und wenden wie man will; auf jedes Bollwerk der Anständigkeit und Moral werfen die Kneipen ihren kolossalen Schatten, ein Omen des Bösen, wo immer es sich im Leben der Unterschicht zeigt.

Hier zeigt sich nackte Angst! Die ‚anständigen‘ Kleinbürger fühlen, dass sie von einem übermächtigen Prekariat bedroht werden, dessen Symbol der laute, gefährliche Saloon ist.

Der objektive Nutzen

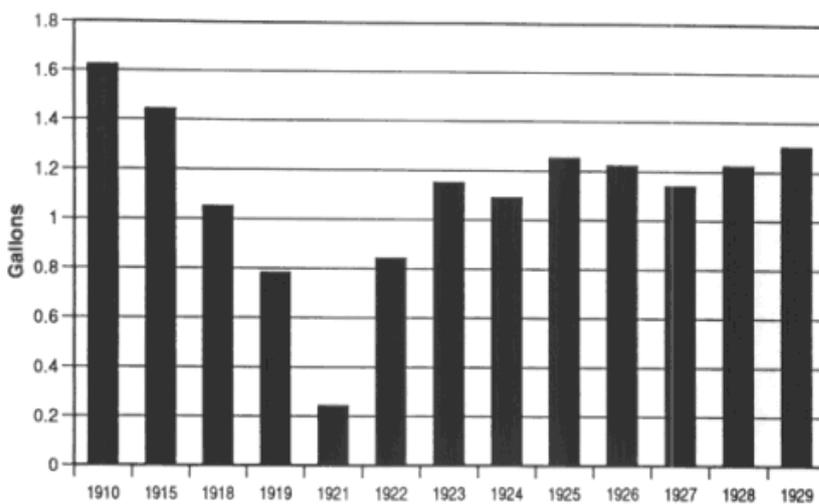
Die Prohibition ist zweifellos das stärkste mögliche Mittel des Staats, um den Konsum einer Ware zu unterdrücken.

Das erklärte Ziel der Anti-Tabak-Aktivistinnen ist die totale Abschaffung des Rauchens. Zu diesem Zweck werden nun vergleichsweise moderate, man könnte sogar sagen, vergleichsweise lächerlich geringfügige Verbotsgesetze erlassen. Was können sie eigentlich bewirken, wenn die brutale Keule der Prohibition versagte?

Hat sie versagt?

Die Menge des konsumierten Alkohols und die Zahl der Trinker sanken. Aber sie sank nur unbedeutend, um höchstens 20 %. Prohibition ist also nicht geeignet, das Trinken oder das Rauchen wirklich zu unterbinden. Selbst durch allerschärfste Repressionen kann die Zahl der Raucher nicht gewaltsam besser gesenkt werden als durch den seit langem bestehenden Trend der freiwilligen Abstinenz:

Die Prohibition dauerte 13 Jahre und bewirkte einen Rückgang der Trinker um 20 %.



Vor 13 Jahren war die Zahl der Raucher um mehr als 20 % höher als heute – Der gleiche Rückgang, ganz ohne Repressionen!

Während der Rückgang der Raucher stetig und verlässlich voran schritt, stieg die Zahl der Trinker bald, schon ab 1922, wieder deutlich an, die Erfolge waren also nur ein kurzes Strohfeuer.

Die Grafik²⁰ zeigt den Pro-Kopf-Konsum von reinem Alkohol.

Es fällt auf, dass VOR der Prohibition der Alkoholkonsum stark sank, was sicherlich auch mit den vorwiegend kriegsbedingten gesetzlichen Einschränkungen zusammenhängt²¹. Diese wurden akzeptiert. Doch die Akzeptanz ging verloren, als im Frieden keine Erleichterungen, sondern das bundesweite Totalverbot eingeführt wurde. Im Jahr 1921 (ein Jahr nach der Einführung der Prohibition) wurde ein Minimum erreicht und dann stieg der Konsum wieder steil an. Die Konsumenten wehrten sich also nicht gegen sachliche Regelungen, sondern gegen den ausufernden Fundamentalismus!

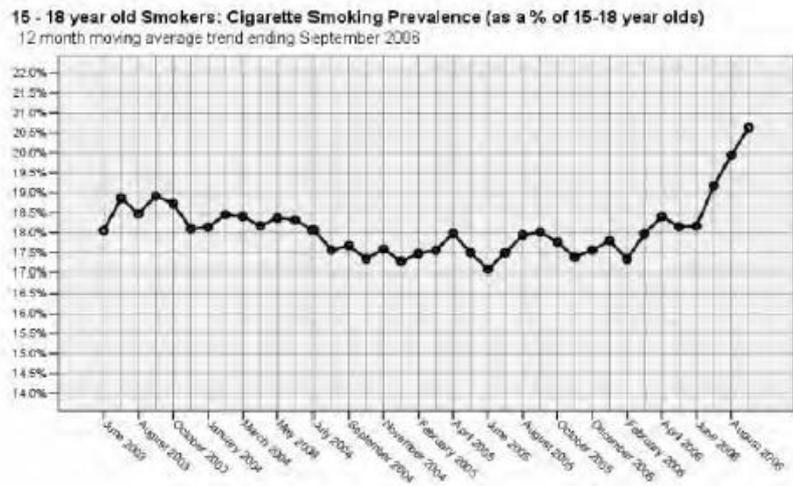
Das gleiche beobachtet man nun in den Ländern, die Rauchverbote forcierten: Die Zahl der Raucher bleibt konstant und steigt teilweise sogar an, nachdem sie vorher meist langsam, aber stetig sank.

²⁰ Clark Warburton, *The Economic Results of Prohibition* (New York: Columbia University Press, 1932), pp. 23-26, 72.

²¹ Während des Kriegs wurden die Alkoholherstellung und der Ausschank eingeschränkt, um Getreide zu sparen und die Industrieproduktivität zu erhöhen.

Und das liegt nicht, wie behauptet wird, an der noch ungenügenden Schärfe der Gesetze, sondern an der völligen Wirkungslosigkeit auch der schärfsten nur denkbaren Gesetze.

Dieser Trend ist, wie Zahlen vor allem aus Irland belegen, vor allem bei Jugendlichen ausgeprägt, sie greifen nach Verboten vermehrt zur Zigarette.



Einstiegsalter in den Alkoholkonsum		
Periode	Männer	Frauen
1914	21,4	27,9
1920-23 (Beginn der Prohibition)	20,6	25,8
1936-37 (Einige Jahre nach der Prohibition)	23,9	31,7

Während der Prohibition sank das Einstiegsalter in den Alkoholkonsum beträchtlich, während es nach Aufhebung der Verbote wieder anstieg. Verbotene Früchte sind eben schon immer besonders verlockend gewesen:

Untersucht man die Raten der Todesursachen jener Zeit, stellt man einen deutlichen Rückgang der Zirrhoseerkrankungen und des chronischen Alkoholismus fest, doch dies geschah während des Weltkriegs, vor Einführung der absoluten Prohibition. Während der Prohibition stiegen die Zahlen wieder bis auf das Vorkriegsniveau an.

In Europa sanken die Zahlen während des Kriegs vergleichbar, aber sie stiegen in den Zwanziger Jahren (ohne Prohibition) nicht wieder an!

Viele Prohibitionisten hielten es für zwecklos, alte Trinker zu bekehren und wollten sich auf die Bewahrung der Jugend konzentrieren. Die Jugendlichen sollten gar nicht erst anfangen und die alten würden aussterben. Aber ein Verantwortlicher der Heilsarmee stellte fest: „Die Prohibition hat bewirkt, dass statt der Säufer in der Gosse nun vermehrt Teenager beiderlei Geschlechts unsere Hilfe benötigen. Wir haben in unseren Entwöhnungsheimen nun Mädchen, die vierzehn oder fünfzehn Jahre alt sind. Vor zehn Jahren waren die jüngsten deutlich über Zwanzig!“

Gibt es einen besseren Beweis, dass gesetzliche Zwangsmaßnahmen und Einschränkungen – auch die allerschärfsten! – nicht nur völlig wirkungslos, sondern sogar kontraproduktiv sind?

Die Aufhebung

Die Aufhebung der Prohibition markierte das – wie wir heute erfahren müssen, nur vorläufige – Ende des ersten Experiments in ‚Social Engineering‘.

Erfolgstrunken verkündete ein führender Prohibitionist:

„Die Chance auf Aufhebung der Prohibition ist genau so groß wie die eines Kolibris, dass er zum Mars fliegen kann, wenn das Washington-Monument an seinen Schwanz gebunden ist!“²².

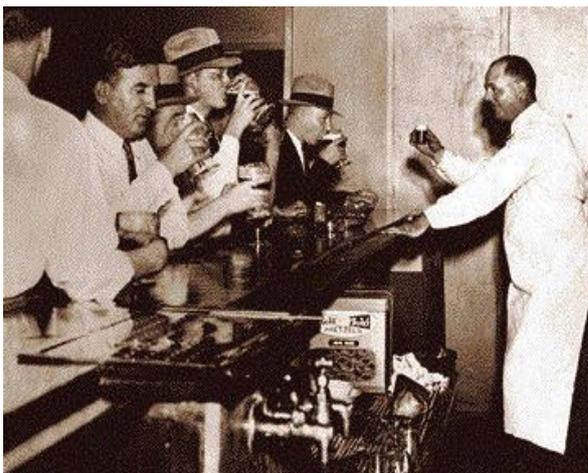
Die Ausweitung der Prohibition auf Europa und die ganze Welt wurde in Angriff genommen.

Doch schon 1925 schrieb der Journalist H. L. Mencken:

„Fünf Jahre Prohibition haben zumindest ein gutes gebracht: Alle Argumente der Prohibitionisten wurden hinweg gefegt! Keine der versprochenen Wohltaten trat ein. Es wird nicht weniger getrunken, sondern mehr. Es gibt nicht weniger Verbrechen, sondern mehr. Es gibt nicht weniger Krankheit, sondern mehr. Die öffentlichen Haushalte und Sozialkassen werden nicht weniger belastet, sondern mehr. Der Respekt vor dem Gesetz ist nicht gewachsen, sondern geschwunden.“

Das gleiche Bild findet man in den Staaten, die die Tabakprohibition und Mäßigung auf ihre Fahnen geschrieben haben:

Laut einem kürzlich veröffentlichten Gesundheitsbericht der OECD-Staaten liegt Irland, das seit Jahren neben strengsten Tabak-Prohibitions Gesetzen auch den Kampf gegen den Alkohol forciert, beim Tabak- und Alkoholkonsum auf einem Spitzenplatz ohne abnehmende Tendenz. Auch die versprochenen Wohltaten für das Gesundheitssystem konnten nicht realisiert werden: Die Gesundheitskosten sind extrem hoch und steigen schneller als in jedem anderen OECD-Land. Besonders bemerkenswert: Seit Einführung der strikten Rauchverbote ist Irland bei Lungenerkrankungen einschließlich Lungenkrebs auf den zweitschlechtesten Platz der OECD-Statistik gesunken, nur noch übertroffen von Kasachstan!



Ein Speakeasy

Trotz der Prohibition wurde unvermindert getrunken. Schmuggel wurde ein riesiger Wirtschaftszweig unter der Kontrolle organisierter Verbrecherbanden. Auch verstärkte polizeiliche Verfolgung konnte dies nicht verhindern. Der Respekt vor dem Gesetz schwand, Trunkenheit und Verbrechen nahmen ebenso sehr zu wie die allgemeine Verärgerung über die Regierung.

In den späten 20er Jahren organisierte sich eine Bewegung zur Aufhebung des Verbots. Viele fürchteten die Übergriffe des Gesetzes auf die individuelle Freiheit mehr als die Gefahren des Alkohols.

Die Unterstützung schwand in gleichem Maß. John D. Rockefeller, ein überzeugter Nichttrinker, der vorher der Anti-Saloon-Liga sehr viel Geld spendete, befürwortete nun die Aufhebung, da die Prohibition seiner Meinung nach mehr Unheil als Gutes gebracht hatte.

²² Merz, Charles. The Dry Decade. Seattle, WA: University of Washington Press, 1969.

Die Brüder DuPont, Besitzer des gleichnamigen riesigen Chemiekonzerns, wurden Führer der Association Against the Prohibition Amendment (AAPA) – Gesellschaft Gegen Die Prohibition.

Die AAPA erklärte: „Das Hauptanliegen der Gesellschaft ist die Schulung unserer Mitglieder in den fundamentalen Grundlagen der Verfassung der Vereinigten Staaten“. Sie unterstützte Abgeordnete, die in den einzelnen Bundesstaaten für Volksabstimmungen gegen die Prohibition stimmten. Sie stand auf soliden Finanzen: 1931 waren die Kassen mit über 3 Millionen US\$ gefüllt.



Die Frauen, einst die schärfsten Kämpfer für das Verbot, organisierten sich nun dagegen. Nicht wenige Mitglieder der Woman's Organization for National Prohibition Reform waren einst überzeugte Prohibitionistinnen.

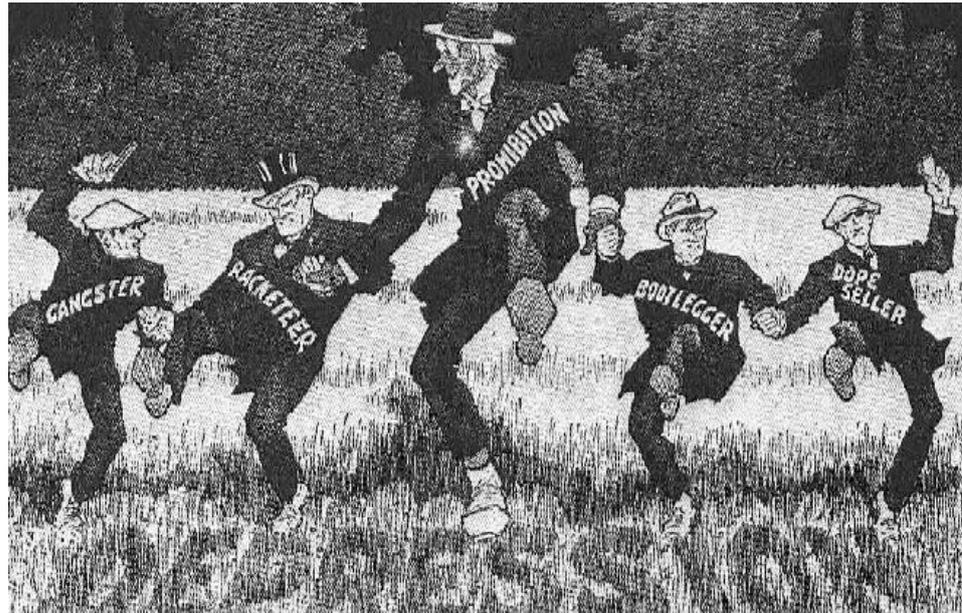
Innerhalb von nur wenigen Jahren gelang es diesen Organisationen, die jahrzehntelangen Bestrebungen der Prohibitionisten zunichte zu machen.

1932 versprach der Präsidentschaftskandidat Franklin D. Roosevelt, er würde das Verbot abschaffen. Drei Viertel der Wähler unterstützten dies. 1933 wurde, vor allem aufgrund der Arbeit der unabhängigen Americans Against Prohibition Association (AAPA) und der öffentlichen Desillusionierung über das ‚edle Experiment‘, das 21. Amendment, das die Prohibition aufhob, ratifiziert. 93 % der Abgeordneten stimmten dafür.



Feiern zur Aufhebung der Prohibition.

Gibt es irgendeinen Zweifel daran, dass ähnliche Feiern auch die Aufhebung der Rauchverbote begleiten würden?



Gangster, Alkohol- und Drogenschmuggler Hand in Hand mit der Prohibition

Alles, was von der Prohibition blieb, war das organisierte Verbrechen. Auf den etablierten Schmuggelrouten strömten nun Kokain, Opium und Heroin ins Land und wurde an Verbraucher geliefert, die in den Speakeasys damit Bekanntschaft gemacht hatten. Auch andere ‚Laster‘, wie Glücksspiel und Prostitution, wurden und werden durch Verbote und Repressionen nicht verwehrt, sondern zu Einnahmequellen für die organisierte Kriminalität.

Die Spätfolgen

Als es vorbei war, gaben selbst Befürworter zu, dass die Prohibition üble Folgen hatte. Reverend Sam Small, Evangelist und Mäßigkeitsfreund, sagte: „Die Prohibition hat eine Orgie der Gesetzlosigkeit und Korruption zur Folge“. John D. Rockefeller, Befürworter und Unterstützer der Prohibition, beobachtete 1932: „Das Trinken hat zugenommen, die speakeasies sind die Kneipen von heute, eine riesige Armee von Gesetzesbrechern wurde mit ungeheurem Aufwand rekrutiert und finanziert.“

Die Ära der Prohibition war auch die Ära der großen Lügen. Die Befürworter logen, um sie gut aussehen zu lassen, die Gegner logen, um sie schlecht aussehen zu lassen, die Behörden und Institutionen logen, um sich gut darzustellen und mehr Fördergelder zu erhalten und die Politiker logen aus Gewohnheit.

Kritiker sagen heute, die Prohibition habe das Trinken nicht vermindert, es unter Jugendlichen populär gemacht, das organisierte Verbrechen gefördert, das heimliche Trinken verbreitet und Trinker alkoholärmerer Getränke zum Schnaps geführt.

Ihre Schlussfolgerung: Moral kann nicht durch Gesetze erzwungen werden.

Ein zeitgenössische Meinung dazu von Mark Thornton²³:

Die Lektionen der Prohibition sind aktuell. Sie sind nicht nur auf den ‚Krieg gegen Drogen‘ anwendbar, sondern auch auf die steigenden Bemühungen, den Zugang zu Alkohol und Tabak zu erschweren und auf Dinge wie Meinungszensuren und die Verbote von Insiderhandel, Abtreibung und Glücksspiel.

²³ Alcohol Prohibition Was A Failure by Mark Thornton, Professor of Economics at Auburn University.

War on Drugs

Der Kampf gegen den Tabak ist nur ein Teil des ‚Kriegs gegen die Drogen‘, der den Konsum illegaler Drogen mit härtesten Gesetzen ausrotten will. Das zweifellose Ziel der Tabak-Gegner ist die völlige Illegalisierung der ‚Droge‘ Tabak. Sein Konsum soll nirgendwo mehr toleriert werden. Dass dieses Ziel jedoch keineswegs den Sieg bringen kann, zeigen die USA und besonders Californien, das den Kampf am vehementesten führt.

In den Vereinigten Staaten sind über 2,1 Millionen Menschen inhaftiert, mehr als in Russland (870.000) oder China (1,55 Millionen). Auch prozentual sind die USA an der Spitze, vor Ländern wie Russland, Turkmenistan oder Cuba. Die Gefangenenrate wächst jährlich um 3,3 %. Das sind etwa 70.000 Menschen, eine ganze Stadt!

Land of the Free?

Rund 60 % sitzen wegen Drogenvergehen. Jeder Zwanzigste(!) Afro-Amerikaner sitzt im Gefängnis. Die Inhaftierung allein der Drogenkriminellen kostet die USA jährlich über 6 Milliarden US \$. Die Bekämpfung der Drogen kostet insgesamt 15 Milliarden US \$ jährlich. Seitdem Drogenvergehen grundsätzlich eine Gefängnisstrafe nach sich ziehen, haben sich die Ausgaben der Bundesgefängnisse um 1.954 % vermehrt.

Dennoch hat die Kriminalität und Gewalt zugenommen. Jeder zweite Ex-Insasse, der wegen eines nicht gewalttätigen Vergehens verurteilt wurde, begeht nach seiner Entlassung ein Gewaltverbrechen.

20 % aller Strafgefangenen in den USA sitzen in californischen Gefängnissen.

Californien zahlt Milliardenbeträge für die Gefängnisindustrie, zulasten anderer öffentlicher Ausgaben. Im Zeitraum 1984 - 1996 wurden 21 neue Gefängnisse erbaut, aber nur eine neue Universität. Die Gefängnisausgaben wuchsen in dieser Zeit um 30 %, während die Ausgaben für Bildung um 18 % sanken. Der Staat wird von seinen Gefängnissen erdrückt.

"Bankrupting a Society"

Carl J. Cieslikowski

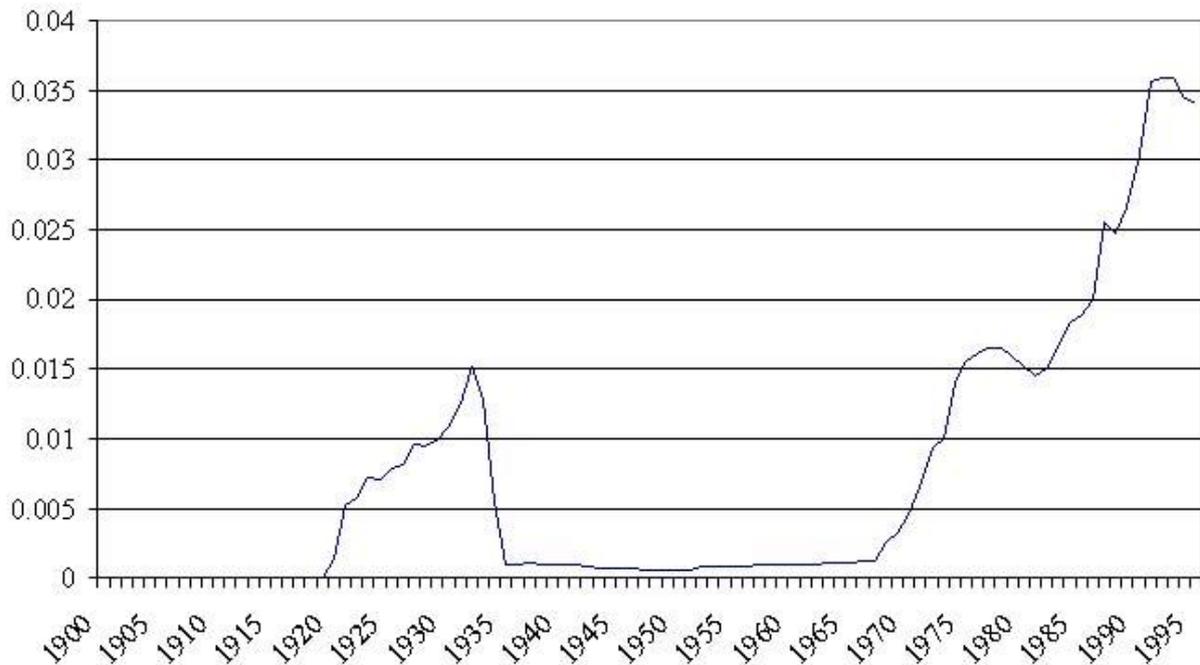
Wir sind in einer scheinbar unlösbaren Haushaltskrise. Ein wesentlicher Teil der Krise ist dem ‚Krieg gegen die Drogen‘ zuzuschreiben.

In unserem fehlgeleiteten Eifer, neue Gefängnisse zu bauen, kürzen wir die Budgets für Bibliotheken, Schulen, Sport, Erziehungsprogrammen und Konzerte.

Es wird geschätzt, dass 75 % der Gefangenen wegen Drogenstraftaten einsitzen. In den Gefängnissen blüht ein hochprofitabler Drogenmarkt.

Es gibt Hoffnung, dass wir die finanzielle Katastrophe durch eine realistische Drogenreformpolitik vermeiden können, die jetzige ist zu unflexibel ist und treibt den Staat in den Bankrott.

Wir haben genügend Gelegenheiten gehabt, die derzeitigen Methoden des Arrests, der Verfolgung, der Einkerkung und der Behandlung zu testen. Diese Methoden haben klar versagt, unsere Freiheiten beschnitten, unsere Polizei belastet und ein finanzielles Chaos hervorgerufen.

Figure 4: Expenditures for Enforcement of Alcohol and Drug Prohibitions

Dies sind die inflationsbereinigten Pro-Kopf-Ausgaben, die in den Vereinigten Staaten für die Durchsetzung von Alkohol- und Drogenprohibition entstanden.

Man sieht, dass die Ausgaben des ‚Drogenkriegs‘ die der Prohibition bereits weit übersteigen.

Und man kann auch erkennen, dass die neue Kampagne sehr abrupt im Jahr 1970 begann. Im Moment fühlen sich die Prohibitionisten stark genug, ihren Kampf auf Tabak und, wenn auch noch im geringen Maß, wieder auf den Alkohol auszuweiten.

Trotz der gewaltigen Ausgaben und der offensichtlichen Erfolglosigkeit ruft der ‚Drogenkrieg‘ noch keinen großen Widerstand in der Bevölkerung hervor. Doch bisher traf er nur eine sehr kleine Minderheit, die wenig Sympathie genießt. Tabak und Alkohol haben – trotz aller Stigmatisierungsbemühungen – weit mehr Liebhaber und eine weitaus größere Akzeptanz.

Ausblick

Obwohl Alkohol sicherlich auch heute ein bedeutendes gesellschaftliches Phänomen ist, steht er für die Neo-Prohibitionisten noch hinter dem Tabak zurück, auch wenn einige schon wieder dafür trommeln und in den USA durchaus schon ‚Erfolge‘ vorweisen können.

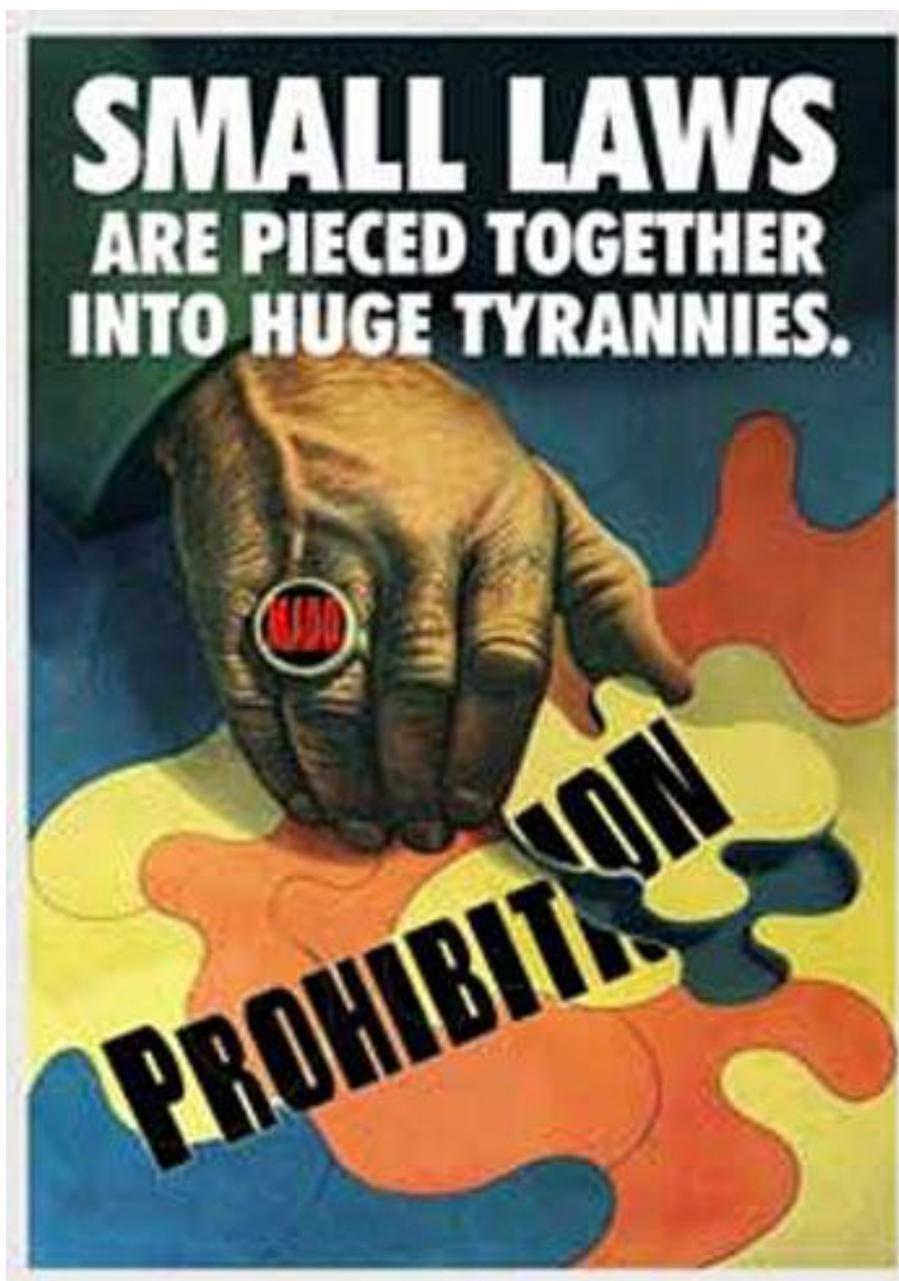
Aber auch diesseits des Großen Teichs ist eine heftige Steigerung der Propaganda festzustellen, der sich auch längst die ‚Drogenbeauftragte‘ der deutschen Bundesregierung angeschlossen hat.

Meldungen über betrunkene Jugendliche, die vor 10 Jahren kaum einen Platz im Lokalteil der örtlichen Zeitung Platz gefunden hätten, sorgen nun, welch Zufall, für bundesweite Schlagzeilen, Trink- und Verkaufseinschränkungen werden regional verabschiedet, über die Verschärfung von Bundesgesetzen wird laut nachgedacht, Steuern wurden vorläufig nur für ‚Alkopops‘ erhöht. Bald werden auch strikte Werbeverbote folgen und spätestens, wenn auch auf edlen Weinen ‚Warn‘-Hinweise das Etikett verschandeln, werden viele Bürger merken, dass nicht nur die Raucher Ziel der Verbieter, Normierer und Gleichschalter sind.

Natürlich geschieht, nach altem Strickmuster, alles nur zum Schutz der Jugend und weil einige wenige die Liberalität ‚missbrauchen‘. Doch leider, leider sind dann, wie einst, am Schluss alle Bürger betroffen und in ihrer Freiheit geknebelt.

Letztendlich wird auch diese Prohibitionswelle scheitern. Auch wenn es viele nicht wahr haben wollen: ‚Drogen‘ sind eine unverzichtbare Komponente der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Sie sind so lebenswichtig wie Brot, auch wenn es (wenige) Menschen gibt, die gänzlich ohne sie auskommen. Was im Übrigen auch für Brot gilt.

Die Tabakverbote werden so enden wie einst die Alkoholverbote, denn sie sind ein Angriff auf die Selbstbestimmung und Mündigkeit der Bürger. Sie zerstören die Toleranz und den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Propaganda, die zu ihrer Einführung und Durchsetzung betrieben wird, richtet weitaus mehr Schäden an als die Drogen selbst. Je eher dies in das Bewusstsein dringt, je eher der Wähler diesem Spuk ein Ende macht, desto geringer sind die Folgeschäden für die Gesellschaft und desto eher können wir uns wieder den wirklichen sozialen Problemen zuwenden – es gibt mehr als genug davon!



Das Motiv zeigt: Prohibition ist ein Puzzle aus vielen kleinen Teilen, von denen manche für sich genommen vielleicht in trügerischer Weise noch harmlos erscheinen.



Netzwerk Rauchen – Forces Germany e.V.
Bundesgeschäftsstelle
c/o Christoph Lövenich
Bornheimer Str. 104
53119 Bonn
Tel. 0228 / 68 46 968
Fax 01212 / 51 05 43 570
Info@Netzwerk-Rauchen.de
www.Netzwerk-Rauchen.de

Netzwerk Rauchen ist

- die führende Bundesvereinigung gegen die Diskriminierung von Raucherinnen und Rauchern.
- überparteilich und von wirtschaftlichen Interessen unabhängig, wir nehmen keine Spenden und Zuwendungen aus Tabak- und Pharmaindustrie an.

Netzwerk Rauchen will

- Freiheit und Selbstbestimmung statt Bevormundung und autoritärer Regulierung.
- den um sich greifenden Verbots- und Gesundheitswahn stoppen.
- ehrlichen Umgang mit wissenschaftlichen Fakten statt einseitiger Manipulation.

Netzwerk Rauchen informiert

- über die Passivrauchlüge: Erfahren Sie von uns, weshalb die Mythen von der angeblichen Gesundheitsgefahr durch Umgebungsrauch nichts als heiße Luft sind.
- über die gefährlichen Folgen von gesetzlichen Rauchverboten, Tabaksteuererhöhungen und Ekelfotos auf Tabakpackungen.

Netzwerk Rauchen handelt

- als politische Lobby und Interessenvertretung: Wir beteiligen uns an der öffentlichen Debatte zum Umgang mit Tabakrauch, setzen uns für ein tolerantes Zusammenleben von Rauchenden und Nichtrauchenden ein.
- mittels Kampagnen, Stellungnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Publikationen.
- als Plattform zur Vernetzung aller Interessierten, die sich gegen gesetzliche Rauchverbote und weitere Ächtung des Tabakgenusses engagieren.



Informieren Sie sich – Unterstützen Sie uns mit Spenden – Werden Sie Mitglied!